

RheinlandPfalz



Statistische Monatshefte

2002

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

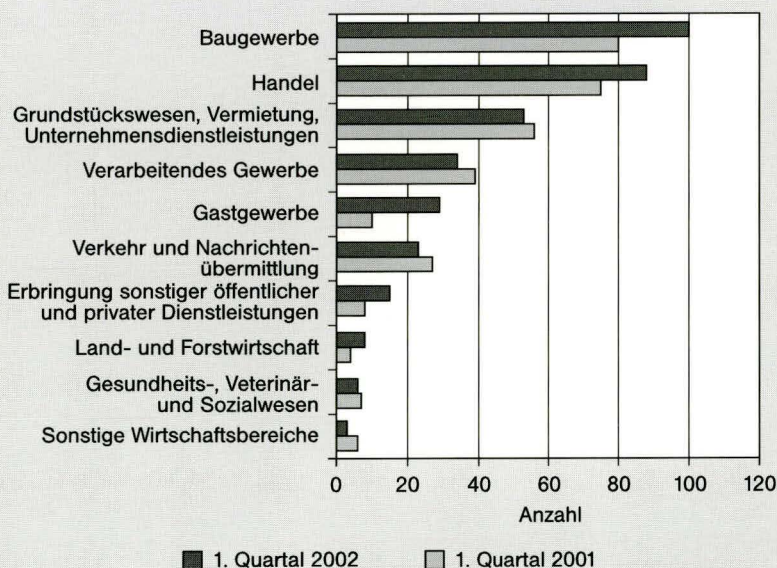
September

Oktober

November

Dezember

Unternehmensinsolvenzen im 1. Quartal 2001 und 2002



Inhalt

Die Metallindustrie in Rheinland-Pfalz	125	Mit 38 655 Beschäftigten und einem Umsatzvolumen von rund 6,1 Mrd. Euro im Jahr 2001 gehört die Metallindustrie in Rheinland-Pfalz zu den bedeutenden Industriezweigen. Der Umsatz stützt sich vor allem auf das Inlandsgeschäft, das mit 4,2 Mrd. Euro mehr als zwei Drittel des Gesamtumsatzes ausmacht.
Die Bedeutung der Arbeitnehmerstruktur für die Ermittlung von Durchschnittsverdiensten am Beispiel der laufenden Verdiensterhebung	136	Die laufende Verdiensterhebung ist eine geschichtete Stichprobe zur Ermittlung des Verdienstniveaus im produzierenden Gewerbe, Handel sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe. Die Hochrechnung der Verdienstangaben der ausgewählten Berichtsbetriebe zu Durchschnittsverdiensten für Wirtschaftszweige und -bereiche geht davon aus, dass die Arbeitnehmerstruktur hinreichend genau durch die Stichprobe abgebildet wird. Es wird untersucht, inwieweit diese Voraussetzung tatsächlich erfüllt ist und welche Wirkungen von Änderungen der Arbeitnehmerstruktur auf die Durchschnittsverdienste ausgehen.
Kurzbeiträge	145	Ausgaben privater Haushalte für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren
Anhang	85*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	94*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland
	96*	Neuerscheinungen im Juli

Rückblick zeigt gesunde Entwicklung in der Metallindustrie

Im Jahr 2001 erwirtschafteten die 397 rheinland-pfälzischen Metallindustriebetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten auf den in- und ausländischen Märkten einen Umsatz von rund 6,1 Mrd. Euro. Mit einer Exportquote von 31,9% setzten sie fast jeden dritten Euro im Ausland um. Das Auftragsvolumen belief sich im gleichen Zeitraum auf knapp 5,5 Mrd. Euro. Im September 2001 waren in der Metallindustrie insgesamt 38 655 Personen beschäftigt, davon allein mehr als drei Viertel in der Herstellung von Metallerzeugnissen. Gegenüber 1995 verzeichnete die Branche einen Personalzuwachs von 4,6%. Zwischen 2000 und 2001 stieg die Zahl der Beschäftigten um 3,3%. Letztlich führte jedoch eine Zunahme der Zahl der Betriebe im Ergebnis dazu, dass in der Metallindustrie die Zahl der Beschäftigten pro Betrieb von 1995 bis 2001 von 107 auf 97 zurückging (Mai 2002: 93 Beschäftigte je Betrieb).

Die Umsätze lagen 2001 um 23,8% über dem Wert von 1995. Unter anderem infolge der vergleichsweise moderaten Aufstockung des Personalstandes schlug sich das Umsatzwachstum in einer deutlichen Produktivitätssteigerung nieder: Zwischen 1995 und 2001 erzielte die Metallindustrie ein Produktivitätswachstum von 18,4%. Das Auftragsvolumen der Metallindustrie lag im Vergleich zu 1995 um 794 Mill. Euro bzw. 17% höher. Auch auf dem Exportsektor haben sich die Bestellungen, und zwar in wesentlich stärkerem Ausmaß, erhöht: Der Auftragseingang aus dem Ausland stieg gegenüber 1995 um 640 Mill. Euro bzw. 54,1% auf gut 1,8 Mrd. Euro. Von 1995 bis 2000 konnte die rheinland-pfälzische Metallindustrie ihr Investitionsvolumen kräftig um 45,2% auf 236 Mill. Euro steigern und sich nach der Chemieindustrie (873 Mill. Euro) sowie dem Ernährungsgewerbe und der Tabakverarbeitung (278 Mill. Euro) auf dem dritten Platz etablieren. Im regionalen Vergleich zeigten sich vor allem die im Norden des Landes angesiedelten Metallindustriebetriebe von ihrer besten Seite. Sie beschäftigten allein im Landkreis Mayen-Koblenz, der kreisfreien Stadt Koblenz und dem Landkreis Neuwied mehr als ein Viertel der in der Metallindustrie Tätigen und erwirtschafteten zusammen genommen mehr als ein Drittel des gesamten Umsatzes.

Mehr über dieses Thema auf Seite 125.

11 700 Grundstücksverkäufe im Jahr 2001

Rund 11 700 unbebaute Grundstücke wechselten im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz den Eigentümer. Dabei wurden für eine Fläche von 16 Mill. m² knapp 684

Mill. Euro bezahlt. Die Mehrzahl der Fälle betraf baureifes Land und Rohbauland (74 bzw. 18%). Die übrigen Verkäufe entfielen auf Industrieland, Land für Verkehrszwecke und auf Freiflächen.

Im Durchschnitt kostete der Quadratmeter baureifes Land 79 Euro und damit einen Euro weniger als im Jahr 2000. Für die kreisfreien Städte errechnete sich ein Kaufwert von 182 Euro, in den Landkreisen von 72 Euro.

Unter den kreisfreien Städten und Landkreisen war baureifes Land in der Stadt Mainz mit 345 Euro am teuersten, es folgten die Stadt Ludwigshafen und der Landkreis Ludwigshafen mit 294 bzw. 261 Euro. Am günstigsten konnte baureifes Land in den Kreisen Bitburg-Prüm und Daun erworben werden; der Quadratmeter kostete hier 21 bzw. 23 Euro. Nur wenig höher lag der Preis im Landkreis Birkenfeld mit 27 Euro.

Unternehmensnahe Dienstleistungen bieten 111 000 Arbeitsplätze

27 500 Unternehmen in Rheinland-Pfalz waren im Jahr 2000 auf dem Gebiet unternehmensnaher Dienstleistungen tätig. Mit 111 000 Beschäftigten setzten sie 8,2 Mrd. Euro um. Wie eine Auswertung der ersten Ergebnisse der neuen Dienstleistungsstatistik ergeben hat, lassen sich vor allem mit Rechts- und Wirtschaftsberatung, der Vermietung und Verpachtung eigener Grundstücke, Gebäude und Wohnungen sowie in Architektur- und Ingenieurbüros hohe Umsätze erzielen. Mit hohem Personaleinsatz müssen Unternehmen arbeiten, die die Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln als Dienstleistung anbieten.

Der Dienstleistungssektor Verkehr und Nachrichtenübermittlung, dem für Rheinland-Pfalz eine relativ große Bedeutung zukommt, bietet mehr als 78 000 Menschen Beschäftigung. Die hier tätigen 5 500 Unternehmen erwirtschafteten einen Umsatz in Höhe von 7,5 Mrd. Euro. Von besonderem Gewicht ist die Güterbeförderung auf Schiene und Straße.

Im vergangenen Jahr waren erstmals in einer Stichprobenerhebung rund 7 000 Dienstleistungsunternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz befragt worden, unter anderem zur Zahl der Beschäftigten sowie zu Löhnen und Gehältern, Umsätzen und Investitionen. Mit der neuen Dienstleistungsstatistik, die künftig jährlich durchgeführt wird, soll die Datenlücke in diesem wichtigen Wirtschaftszweig geschlossen werden. Die vorliegenden ersten Ergebnisse umfassen Angaben für rheinland-pfälzische Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt in den genannten Wirtschaftsbereichen, einschließlich aller Niederlassungen in Deutschland.

**So viele Studierende wie noch nie
Vorgezogenes Abitur sorgt für höhere Zahl an Erstsemestern**

Noch nie gab es in einem Sommersemester so viele Studierende an rheinland-pfälzischen Hochschulen wie in diesem Jahr. An den 20 Hochschulen sind rund 83 900 Frauen und Männer eingeschrieben, 6,7% mehr als im Vorjahr. Der Anteil der Studentinnen erhöhte sich von 48,9% in 2001 auf jetzt 49,6%. Auch der Ausländeranteil stieg von 10,9 auf nunmehr 11,3%.

Größte Hochschule des Landes ist die Johannes Gutenberg-Universität in Mainz mit gut 29 400 Immatrikulierten, gefolgt von der Universität Trier (10 700) und der Universität Koblenz-Landau (8 900). Bei den Fachhochschulen rangiert die FH Mainz mit über 4 200 Studierenden an erster Stelle vor der FH Trier (4 200) und der FH Koblenz (3 900).

15% mehr Unternehmensinsolvenzen im ersten Quartal

Den rheinland-pfälzischen Gerichten lagen im ersten Quartal dieses Jahres bereits 884 Anträge auf Insolvenzverfahren vor. Das waren 351 Fälle oder 66% mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Die Zahl der von Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit betroffenen Unternehmen (einschließlich Kleingewerbe) stieg um 15% auf 359. Besonders viele Insolvenzanträge kamen aus den Bereichen Baugewerbe (100), Handel (88) sowie Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen (53). Im Gastgewerbe waren 29 Unternehmen betroffen, fast dreimal so viele wie ein Jahr zuvor. Im verarbeitenden Gewerbe wurden 34 überschuldete Unternehmen registriert, aus dem Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung gab es 23 Insolvenzanträge.

Mit insgesamt 525 Fällen stieg die Zahl der übrigen Schuldner stark an, sie lag weit mehr als doppelt so hoch wie ein Jahr zuvor (+140%). Dabei nutzten 246 Privatpersonen die Möglichkeit der Entschuldung durch ein Verbraucherinsolvenzverfahren; dies entspricht einer Zunahme um 44%. Ebenso viele Anträge wurden von natürlichen Personen eingereicht, gegenüber lediglich 15 Fällen im Vorjahresquartal. Der starke Anstieg ist hier vermutlich auf eine Änderung der Insolvenzordnung zurückzuführen, die ehemals selbständig Tätigen die Möglichkeit eröffnet hat, mit Hilfe eines Insolvenzverfahrens von ihren Schulden herunterzukommen.

Die ermittelten offenen Forderungen überstiegen den Wert des Vorjahresquartals um mehr als die Hälfte und

Fast 35% (29 100) der Kommilitoninnen und Kommilitonen belegen im ersten Studiengang Fächer aus dem Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, mehr als ein Viertel (21 900) sind in einem sprach- oder kulturwissenschaftlichen Studienfach eingeschrieben. Es folgen Mathematik und Naturwissenschaften (14 300), Ingenieurwissenschaften (10 500) sowie Human- und Zahnmedizin (3 500).

Knapp 4 500 Immatrikulierte haben sich für das laufende Semester erstmals an einer Hochschule eingeschrieben. Die gegenüber dem Sommersemester 2001 (3 200) wesentlich höhere Zahl von Studienanfängern (+39%) resultiert vor allem aus den in diesem Jahr erstmals in Rheinland-Pfalz vorgezogenen Abiturterminen. Diese ermöglichten es vielen Abiturientinnen und Abiturienten, ein Studium bereits zum Sommersemester aufzunehmen.

betrugen knapp 292 Mill. Euro. Der Großteil der Gläubigeransprüche (rund 72%) wurde gegenüber Unternehmen geltend gemacht.

Knapp drei Viertel der Verfahren konnten eröffnet werden. Nur 199 Anträge wurden mangels Masse abgelehnt, in 36 Fällen wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen. Der hohe Anteil eröffneter Verfahren ist auf die Möglichkeit der Stundung der Verfahrenskosten zurückzuführen, die sich überschuldeten Verbrauchern seit Dezember des vergangenen Jahres bietet. Während im Vorjahresquartal noch rund jeder sechste Verbraucherantrag nicht zum Verfahren zugelassen werden konnte, lag die Ablehnungsquote im ersten Quartal 2002 lediglich bei 3%.

Unternehmensinsolvenzen im 1. Quartal 2001 und 2002 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1. Quartal 2001	1. Quartal 2002	Veränderung
Land- und Forstwirtschaft	4	8	4
Verarbeitendes Gewerbe	39	34	-5
Baugewerbe	80	100	20
Handel	75	88	13
Gastgewerbe	10	29	19
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	27	23	-4
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleistungen	56	53	-3
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	7	6	-1
Erbringung sonstiger öffentlicher und privater Dienstleistungen	8	15	7
Sonstige	6	3	-3
Insgesamt	312	359	47

Die Metallindustrie in Rheinland-Pfalz

Die Metallerzeugung und -bearbeitung sowie Herstellung von Metallerzeugnissen, im Folgenden kurz Metallindustrie genannt, gehört in Rheinland-Pfalz mit zu den bedeutenden Industriezweigen. 12,8% aller Arbeitsplätze in den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr Beschäftigten entfielen im September 2001 auf diese Branche; das entspricht 38 655 in diesem Bereich tätigen Personen. Insgesamt erwirtschafteten die rheinland-pfälzischen Metallindustriebetriebe auf den in- und ausländischen Märkten einen Umsatz von rund 6,1 Mrd. Euro. Dies waren 9,8% des Umsatzes des verarbeitenden Gewerbes insgesamt. Bezogen auf die Beschäftigtenzahl liegt die Metallindustrie nach der chemischen Industrie bereits an zweiter Stelle, bezogen auf das Umsatzvolumen dagegen erst an vierter Stelle. Hier haben neben der chemischen Industrie (30%) noch der Fahrzeugbau (13,9%) sowie das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung (10%) ein höheres Gewicht.

1) Abweichend von der später folgenden Darstellung für Rheinland-Pfalz basieren die Angaben über Betriebe und Beschäftigte hier auf einem aus Monatsangaben errechneten Jahresdurchschnitt, weil die entsprechenden Ergebnisse für die übrigen Bundesländer nur in dieser Form vorliegen.

Grundlage für die hier vorgestellten Ergebnisse bildet der Monatsbericht für Betriebe, zu dem im Allgemeinen nur die Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten herangezogen werden. Die industriellen Kleinbetriebe mit weniger als 20 tätigen Personen, bei denen jährlich nur ein sehr verkürzter Merkmalskatalog erhoben wird, bleiben in der folgenden Betrachtung unberücksichtigt. Die Ergebnisse werden nach hauptbeteiligten Wirtschaftszweigen dargestellt, das heißt alle Angaben eines kombinierten Betriebes (örtliche Einheit mit Betriebsteilen in mehreren Wirtschaftszweigen) werden unter dem Wirtschaftszweig nachgewiesen, bei dem gemessen an der Zahl der Beschäftigten der Schwerpunkt des Betriebes liegt.

Für die Metallindustrie der Bundesrepublik Deutschland spielt der Standort Rheinland-Pfalz eine relativ untergeordnete Rolle, denn nur jeder 22. Betrieb dieses Wirtschaftszweigs befand sich 2001 in Rheinland-Pfalz. In Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg war dagegen jeder dritte bzw. sechste Betrieb beheimatet. In den rheinland-pfälzischen Betrieben arbeiteten 4,5% aller Beschäftigten¹⁾ der deutschen Metallindustrie; der Umsatzanteil belief sich ebenfalls auf 4,5%. Gemessen an verschiedenen Kennziffern lag die rheinland-pfälzi-

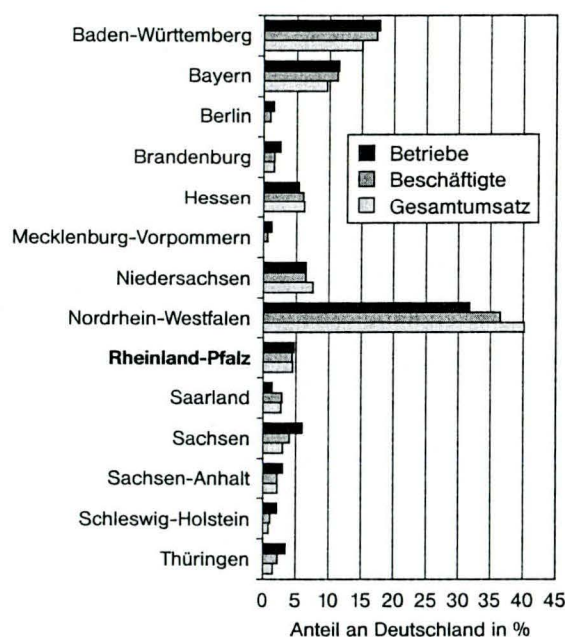
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz in der Metallerzeugung und -bearbeitung
sowie der Herstellung von Metallerzeugnissen 2001 nach Bundesländern
– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Land	Betriebe ¹⁾		Beschäftigte ¹⁾				Umsatz ²⁾				
	ins- gesamt	Anteil an Deutsch- land	ins- gesamt	Anteil an Deutsch- land	je Betrieb	Ar- beiter- quote	ins- gesamt	Anteil an Deutsch- land	je Betrieb	je Beschäf- tigten	Export- quote
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. EUR	%	1 000 EUR	EUR	%
Baden-Württemberg	1 514	17,7	149 212	17,3	99	71,9	20 167	15,0	13 320	135 157	25,3
Bayern	981	11,5	96 874	11,2	99	73,5	12 912	9,6	13 162	133 287	24,8
Berlin	136	1,6	9 690	1,1	71	74,9	.	.	.	.	.
Brandenburg	217	2,5	15 140	1,8	70	76,7	2 210	1,6	10 184	145 971	19,4
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hessen	457	5,3	51 904	6,0	114	71,0	8 265	6,1	18 085	159 236	28,3
Mecklenburg-Vorpommern	114	1,3	5 813	0,7	51	76,7	.	.	.	.	.
Niedersachsen	550	6,4	55 614	6,4	101	72,6	10 122	7,5	18 404	182 005	28,3
Nordrhein-Westfalen	2 710	31,7	314 829	36,5	116	72,8	54 051	40,1	19 945	171 684	32,3
Rheinland-Pfalz	396	4,6	38 400	4,5	97	74,1	6 093	4,5	15 386	158 672	31,9
Saarland	127	1,5	25 638	3,0	202	77,2	3 809	2,8	29 992	148 569	40,7
Sachsen	509	6,0	35 155	4,1	69	78,1	4 227	3,1	8 305	120 239	14,8
Sachsen-Anhalt	263	3,1	19 458	2,3	74	79,2	3 029	2,2	11 517	155 669	23,7
Schleswig-Holstein	189	2,2	10 419	1,2	55	71,7	1 251	0,9	6 619	120 069	23,5
Thüringen	300	3,5	20 474	2,4	68	79,6	2 159	1,6	7 197	105 451	22,1
Deutschland	8 549	100	862 353	100	101	73,4	134 635	100	15 749	156 125	28,9

1) Monatsdurchschnitt. – 2) Ohne Umsatzsteuer.

Betriebe¹⁾, Beschäftigte¹⁾ und Gesamtumsatz²⁾ in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie der Herstellung von Metallerzeugnissen 2001 nach Bundesländern³⁾

– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –



1) Monatsdurchschnitt. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Nicht dargestellte Werte für einzelne Bundesländer unterliegen der Geheimhaltung.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

sche Metallindustrie immerhin im oberen Drittel der 16 Bundesländer. Im Einzelnen waren in Rheinland-Pfalz 97 Personen je Betrieb beschäftigt (Deutschland: 101); der durchschnittliche Umsatz erreichte 15,4 Mill. Euro (Deutschland: 15,7 Mill. Euro). Der Umsatz je Beschäftigten – diese Relation wird üblicherweise als Produktivität bezeichnet – belief sich 2001 auf 158 672 Euro und lag damit um 2 547 Euro über dem Bundesdurchschnitt. Mit etwas mehr als 1,9 Mrd. Euro wurde dabei nahezu ein Drittel (31,9%) des gesamten Umsatzes durch das Auslandsgeschäft erzielt. Diese Exportquote wurde nur noch von den im Saarland (40,7%) und in Nordrhein-Westfalen (32,3%) ansässigen Betrieben übertroffen (Bundesdurchschnitt: 28,9%).

Betriebe der Metallerzeugung und -bearbeitung größer als Hersteller von Metallerzeugnissen

Im Durchschnitt waren Ende September 2001 in den 397 Betrieben der Metallindustrie in Rheinland-Pfalz 97 Personen je Betrieb tätig. Die Betriebe in der Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ lagen mit im Schnitt 227 Beschäftigten deutlich über diesem Wert. Einen ebenfalls deutlich überdurchschnittlichen Personalbestand hatten die zur Wirtschaftsabteilung „Herstellung von Metallerzeugnissen“

gehörenden Wirtschaftsgruppen „Herstellung von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen“ sowie „Herstellung von Schmiede-, Press-, Zieh- und Stanzteilen, gewalzten Ringen und pulvermetallurgischen Erzeugnissen“ mit 200 bzw. 141 tätigen Personen je Betrieb. In der Wirtschaftsgruppe „Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und Mechanik“ sowie im Stahl- und Leichtmetallbau waren nur 51 bzw. 52 Personen je Betrieb beschäftigt, was mit ausschlaggebend dafür war, dass die Wirtschaftsabteilung „Herstellung von Metallerzeugnissen“ mit 83 tätigen Personen je Betrieb unter dem Durchschnittswert der Metallindustrie blieb.

Hinsichtlich der Gesamtzahl der Beschäftigten bildete die Wirtschaftsabteilung „Herstellung von Metallerzeugnissen“ mit 29 819 Beschäftigten im September 2001, was einem Anteil von etwas mehr als 77% entspricht, den Schwerpunkt innerhalb der rheinland-pfälzischen Metallindustrie. In dieser Wirtschaftsabteilung dominierte die Wirtschaftsgruppe „Herstellung von sonstigen Eisen-, Blech- und Metallwaren“ mit 8 926 tätigen Personen, die im Wesentlichen die Wirtschaftszweige „Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren“ (3 465 Beschäftigte), „Herstellung von Verpackungen und Verschlüssen aus Eisen, Stahl und Nicht-Eisen-Metallen“ (2 002 Beschäftigte) und „Herstellung von Schrauben, Nieten, Ketten und Federn“ (1 785 Beschäftigte) umfasst. Ihr folgten die Wirtschaftsgruppen „Herstellung von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen“ mit 6 786 und „Stahl- und Leichtmetallbau“ mit 6 174 Beschäftigten. Die genannten drei Wirtschaftsgruppen vereinten zusammen bereits einen Anteil von nahezu drei Viertel der in der Wirtschaftsabteilung „Herstellung von Metallerzeugnissen“ tätigen Personen auf sich. Von den verbleibenden 7 933 Beschäftigten arbeiteten 3 530 in der Wirtschaftsgruppe „Herstellung von Schmiede-, Press-, Zieh- und Stanzteilen, gewalzten Ringen und pulvermetallurgischen Erzeugnissen“ und 2 697 in der Gruppe „Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und Mechanik“. Das Schlusslicht bildeten die in dieser Veröffentlichung zu den übrigen Wirtschaftsgruppen der Herstellung von Metallerzeugnissen zusammengefassten Wirtschaftsgruppen „Kessel- und Behälterbau (ohne Herstellung von Dampfkesseln)“ mit vier Betrieben und „Herstellung von Dampfkesseln (ohne Zentralheizungskessel)“ mit 20 Betrieben, die zusammen 1 706 Personen beschäftigten.

Die Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ stellt neben der Herstellung von Metallerzeugnissen mit einem Anteil von rund 23% an den Beschäftigten der Metallindustrie den zweiten, kleineren Block dar. Sie umfasste im September 2001 insgesamt 8 836 tätige Personen. Innerhalb dieser Wirtschaftsabteilung dominierte die Wirtschaftsgruppe „Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS)“²⁾ mit 3 034 Beschäftigten. Ihr folgten die Wirtschaftsgruppen „Gießereiindustrie“ und „Erzeugung und erste Bearbeitung von Nicht-Eisen-Metallen“ mit 2 797 bzw. 2 047 Beschäftigten. Ebenfalls zur Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ gehören des Weiteren die Wirtschaftsgruppen „Herstellung von Rohren“ und „Sonstige erste Bearbeitung von Eisen und Stahl, Herstellung von Ferrolegierungen (nicht EGKS)“. Der Anteil dieser beiden Gruppen an den Beschäftigten der

2) EGKS: Tätigkeiten der Eisen- und Stahlindustrie gemäß dem Vertrag der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Betriebe, Beschäftigte, Umsatz, Auftragseingang und Bruttolöhne und -gehälter in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie der Herstellung von Metallerzeugnissen 2001
– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Wirtschaftsabteilung Wirtschaftsgruppe	Be- trie- be ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾			Umsatz ²⁾						Auftrags- eingang		Bruttolöhne und -gehälter	
		insgesamt		je Be- trieb	insgesamt		je Be- trieb	je Be- schäf- tigten	Ex- port- quo- te	insgesamt			An- teil am Ge- samt- um- satz	
		Anzahl	%	An- zahl	1 000 EUR	%	1 000 EUR	EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	
Metallerzeugung und -bearbeitung	39	8 836	22,9	227	2 022 434	33,2	51 857	228 886	48,1	1 849 617	33,9	326 869	25,9	16,2
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS)	3	3 034	7,8	1 011	.	.	.	.	.	.	.	114 474	9,1	.
Herstellung von Rohren	6	324	0,8	54	.	.	.	.	.	.	.	11 512	0,9	.
sonstige erste Bearbeitung von Eisen und Stahl, Herstellung von Ferro- legierungen (nicht EGKS)	5	634	1,6	127	.	.	.	.	.	51 862	1,0	21 134	1,7	.
Erzeugung und erste Bearbeitung von NE-Metallen	9	2 047	5,3	227	743 073	12,2	82 564	363 006	54,9	624 491	11,5	83 864	6,6	11,3
Gießereiindustrie	16	2 797	7,2	175	258 531	4,2	16 158	92 432	23,5	210 287	3,9	95 887	7,6	37,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	358	29 819	77,1	83	4 071 384	66,8	11 373	136 537	23,8	3 603 943	66,1	935 151	74,1	23,0
Stahl- und Leichtmetallbau	118	6 174	16,0	52	878 141	14,4	7 442	142 232	11,0	729 718	13,4	187 668	14,9	21,4
Herstellung von Schmiede-, Press-, Zieh- und Stanzteilen, gewalzten Ringen und pulvermetallurgischen Erzeugnissen	25	3 530	9,1	141	482 306	7,9	19 292	136 631	16,0	457 885	8,4	112 449	8,9	23,3
Oberflächenveredlung, Wärmebehand- lung und Mechanik a.n.g.	53	2 697	7,0	51	271 649	4,5	5 125	100 723	18,9	238 133	4,4	73 949	5,9	27,2
Herstellung von Schneidwaren, Werk- zeugen, Schlössern und Beschlägen	34	6 786	17,6	200	837 872	13,7	24 643	123 471	45,7	750 880	13,8	202 682	16,1	24,2
Herstellung von sonstigen Eisen-, Blech- und Metallwaren	104	8 926	23,1	86	1 393 017	22,9	13 394	156 063	25,6	1 244 562	22,8	292 353	23,2	21,0
übrige Wirtschaftsgruppen der Herstellung von Metallerzeugnissen ³⁾	24	1 706	4,4	71	208 399	3,4	8 683	122 157	1,8	182 765	3,4	66 050	5,2	31,7
Insgesamt	397	38 655	100	97	6 093 818	100	15 350	157 646	31,9	5 453 560	100	1 262 021	100	20,7

1) Ende September. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Herstellung von Dampfkesseln (ohne Zentralheizungskessel) sowie Kessel- und Behälterbau (ohne Herstellung von Dampfkesseln).

Metallindustrie insgesamt lag 2001 bei nur 2,5%. Wegen des gegenüber den Herstellern von Metallerzeugnissen vergleichsweise geringen Personalanteils der metallerzeugenden und -bearbeitenden Betriebe und der Tatsache, dass für die einzelnen Wirtschaftsgruppen dieser Wirtschaftsabteilung aus Datenschutzgründen nicht das gesamte Datenspektrum zur Verfügung steht, sollen die Betriebe der Metallerzeugung und -bearbeitung in den folgenden Ausführungen – mit einigen wenigen Ausnahmen – nur zusammengefasst betrachtet werden.

Beschäftigtenzuwachs gegenüber 1995

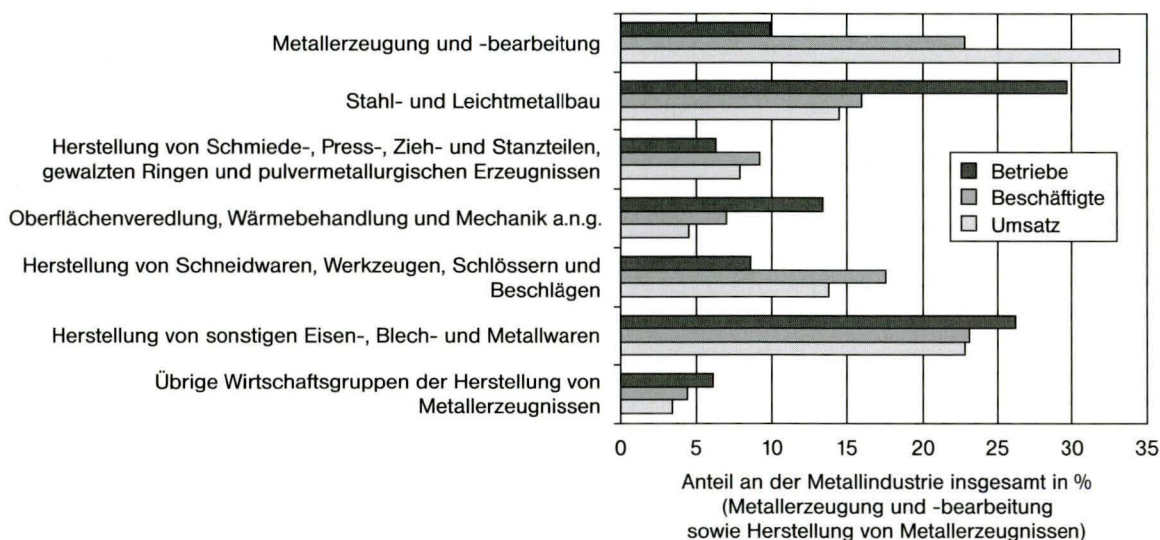
Die Ergebnisse über die Beschäftigtenentwicklung in der rheinland-pfälzischen Metallbranche weisen seit 1995 einen deutlichen Zuwachs mit +4,6% bzw. 1 689 Beschäftigten aus. Dieser Zuwachs ist allerdings zu einem nicht unwesentlichen Teil darauf zurückzuführen, dass zum einen im Jahr 1997 aufgrund von Informationen aus der Handwerkszählung 1995 einige bisher nicht erfasste Handwerksunternehmen in den Berichts-kreis des Monatsberichts aufgenommen wurden. Zum anderen wurde dieser Zuwachs noch durch die Veränderung des Schwerpunktes der wirtschaftlichen Tätigkeit eines größeren Metallindustriebetriebes zwischen

1997 und 1998 verstärkt. Diese Umstände sowie die spätere positive Beschäftigtenentwicklung mündeten letztlich in zwei Hochphasen im Jahr 1998 mit 38 509 Beschäftigten und im Jahr 2001 mit 38 655 Beschäftigten. In den Abschnitten zwischen diesen Phasen lag die Beschäftigtenzahl bei knapp unter 36 000 (1996 und 1997) bzw. 37 450 (1999 und 2000).

Von dem Personalzuwachs von 1995 bis 2001 profitierten in der Wirtschaftsabteilung „Herstellung von Metallerzeugnissen“ (+9,2%) besonders stark die Beschäftigten bei den Herstellern von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen (+57,4%); daneben konnten die Hersteller von Schmiede-, Press-, Zieh- und Stanzteilen sowie von gewalzten Ringen und metallurgischen Erzeugnissen (+36,8%) und die Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und Mechanik (+35,5%) ebenfalls einen deutlichen Beschäftigtenzuwachs verzeichnen. In den Wirtschaftsgruppen „Stahl- und Leichtmetallbau“ (–3,4%), „Herstellung von sonstigen Eisen-, Blech- und Metallwaren“ (–11,8%) sowie „Übrige Wirtschaftsgruppen der Herstellung von Metallerzeugnissen“ (–10,3%) wurde wie auch in der Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ (–8,6%) der Personalstand zwischen 1995 und 2001 um zusammen genommen 2 441 Beschäftigte vermindert.

Betriebe¹⁾, Beschäftigte¹⁾ und Umsatz²⁾ in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie der Herstellung von Metallerzeugnissen 2001

– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –



1) Ende September. – 2) Ohne Umsatzsteuer.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auch bei kurzfristiger Betrachtung zeigt sich eine günstige Beschäftigungssituation, denn die Zahl der in der Metallindustrie insgesamt nachgewiesenen tätigen Personen hat sich zwischen 2000 und 2001 um 3,3% erhöht. Zuwächse verzeichneten vor allem die zur Wirtschaftsabteilung „Herstellung von Metallerzeugnissen“ (+3,9%) gehörenden Gruppen „Stahl- und Leichtmetallbau“ (10,2%) sowie „Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und Mechanik“ (+12,7%). Demgegenüber reduzierten die Sparte „Übrige Wirtschaftsgruppen der Herstellung von Metallerzeugnissen“ sowie die Hersteller von sonstigen Eisen-, Blech- und Metallwaren ihren Personalbestand um 5 bzw. 0,1%, wobei die erstgenannte Sparte mit einem Rückgang von 90 Beschäftigten am stärksten betroffen war. In der Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ gab es einen – wenn auch leichten – Zuwachs von 1,4% bzw. 125 Beschäftigten.

Die aktuelle Situation in der Metallbranche insgesamt – vergleicht man die Monate Januar bis Mai des laufenden Jahres mit den entsprechenden Vorjahresmonaten – zeichnet sich durch einen Beschäftigtenrückgang in einer Schwankungsbreite von 1% bis 1,6% aus, der auch hier durch die weltweite Verschlechterung der konjunkturellen Lage sowie die Verunsicherung der Wirtschaft nach den Terroranschlägen in den Vereinigten Staaten im September 2001 verursacht wurde. Mit 37 561 tätigen Personen lag die Metallindustrie im Mai 2002 trotzdem klar über dem Beschäftigungsniveau vom Mai 1995 mit 36 281 tätigen Personen. Allerdings verdeutlicht die Kennzahl „Beschäftigte je Betrieb“ die derzeitige Tendenz, auch in der Metallindustrie mit immer weniger Personal auszukommen: Die Zahl der durchschnittlich je Betrieb Beschäftigten fiel von 97 im Mai 2001 (Mai 1995: 105) auf 93 im Mai 2002 zurück.

Bruttolohn- und -gehaltssumme in der Metallindustrie vergleichsweise niedrig

Die Ausgaben der Metallindustrie für Löhne und Gehälter machten 2001 rund 1,3 Mrd. Euro aus. Der größte Teil entfiel davon auf die Wirtschaftsabteilung „Herstellung von Metallerzeugnissen“ mit 935 Mill. Euro (74,1%). In der Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ wurden insgesamt 327 Mill. Euro (25,9%) aufgewendet. Der Anteil der Löhne und Gehälter am Gesamtumsatz der Metallindustrie lag 2001 bei 20,7%, wohingegen sich dieser Wert 1995 noch auf 21,9% belief. Damit haben die Löhne und Gehälter als Kostenfaktor in der rheinland-pfälzischen Metallindustrie einen Stand erreicht, der um 3,3 Prozentpunkte über dem entsprechenden Wert im verarbeitenden Gewerbe insgesamt liegt. Den niedrigsten Anteilswert verzeichnete 2001 mit 16,2% die Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“. Demgegenüber bewegte sich in der Wirtschaftsabteilung „Herstellung von Metallerzeugnissen“ der Anteil der Bruttolöhne und -gehälter am Gesamtumsatz (23%) in den einzelnen Wirtschaftsgruppen zwischen 21% bei den Herstellern von sonstigen Eisen-, Blech- und Metallwaren und 31,7% bei den unter „Übrige Wirtschaftsgruppen der Metallerzeugung und -bearbeitung“ zusammengefassten Betrieben.

Umsatzentwicklung bislang überdurchschnittlich

Die gewichtigste Wirtschaftsabteilung hinsichtlich des Umsatzvolumens ist die Herstellung von Metallerzeugnissen, die mit rund 4,1 Mrd. Euro allein etwas mehr als zwei Drittel des gesamten Umsatzes der Metallindustrie erzielte. Von den dieser Wirtschaftsabteilung zugeordneten Wirtschaftsgruppen glänzten vor allem die Hersteller von sonstigen Eisen-, Blech- und Metallwaren mit

einem Umsatzanteil von 22,9% bzw. rund 1,4 Mrd. Euro. Von größerer Bedeutung sind ferner die Wirtschaftsgruppen „Stahl- und Leichtmetallbau“ sowie „Herstellung von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen“ mit einem Umsatzanteil von 14,4% bzw. 13,7%. Die Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ schließlich steuerte mit einem Anteil von 33,2% bzw. etwas mehr als 2 Mrd. Euro das noch verbleibende Drittel zum Umsatz der gesamten Metallindustrie bei.

Das Umsatzvolumen der rheinland-pfälzischen Metallindustrie lag 2001 um 23,8% und damit rund 1,2 Mrd. Euro über dem Wert von 1995. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 3,6%. Demgegenüber verzeichnete das verarbeitende Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden lediglich ein Umsatzwachstum von 12,7%. Maßgebliche Impulse für die erfreuliche Umsatzentwicklung in der Metallbranche gingen vor allem von der Herstellung von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen mit einem außergewöhnlich kräftigen Umsatzplus von 152% aus, gefolgt von der Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und Mechanik sowie der Herstellung von Schmiede-, Press-, Zieh- und Stanzteilen einschließlich gewalzten Ringen und pulvermetallurgischen Erzeugnissen mit jeweils etwas mehr als 60%. Auch die übrigen Wirtschaftsgruppen der Herstellung von Metallerzeugnissen sowie die Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ steuerten mit weitaus geringeren Wachstumsraten zwischen 6,8 und 20,6% noch ein absolutes Umsatzplus von zusammen genommen 382 Mill. Euro gegenüber 1995 bei.

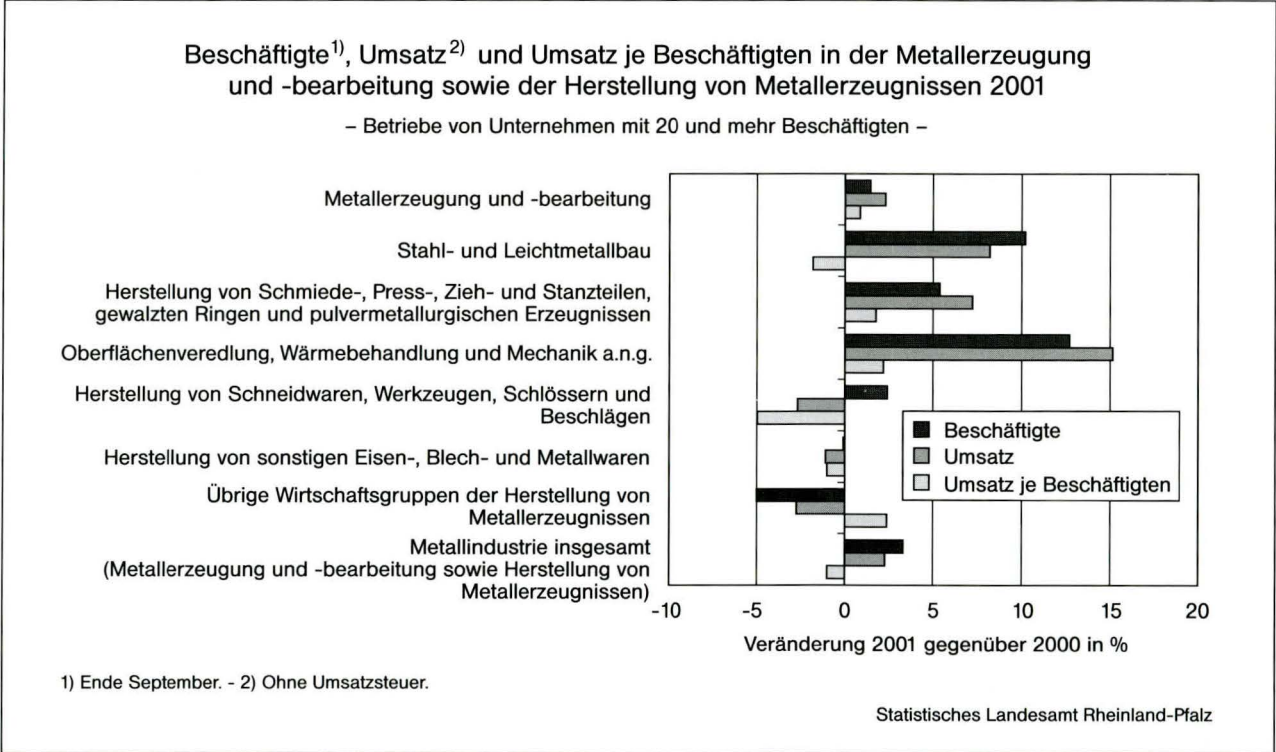
Im Vergleich zu den jährlichen Veränderungsraten seit 1995 entwickelte sich der Umsatz der Metallindustrie mit einem Zuwachs von 2,3% zwischen 2000 und

2001 eher verhalten. Trotzdem lag dieser Wert noch um 1,2 Prozentpunkte über dem des verarbeitenden Gewerbes insgesamt. Zu dem kurzfristigen Wachstum trugen die Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und Mechanik (+15,2%), der Stahl- und Leichtmetallbau (+8,2%) sowie die Herstellung von Schmiede-, Press-, Zieh- und Stanzteilen, gewalzten Ringen und pulvermetallurgischen Erzeugnissen (+7,2%) bei. Von der insgesamt positiven Entwicklung nicht profitieren konnten hingegen die Hersteller von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen, die Hersteller von sonstigen Eisen-, Blech- und Metallwaren sowie die Sparte „Übrige Wirtschaftsgruppen der Herstellung von Metallerzeugnissen“. Diese Gruppen mussten einen Umsatzrückgang von insgesamt 1,8% bzw. 44,4 Mill. Euro hinnehmen.

In den Monaten Januar bis Mai 2002 ging der Umsatz im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 3,3% zurück. Maßgeblich hierfür war neben den rückläufigen Zahlen von Januar und Februar vor allem die Entwicklung im März mit einem Umsatzrückgang von 11,2% sowie jüngst im Mai mit -5,2% gegenüber den entsprechenden Vorjahresmonaten. Es bleibt abzuwarten, ob die sich abzeichnende Flaute beim Gesamtumsatz im weiteren Verlauf des Jahres durch einen stärkeren Auftragseingang aufgefangen wird.

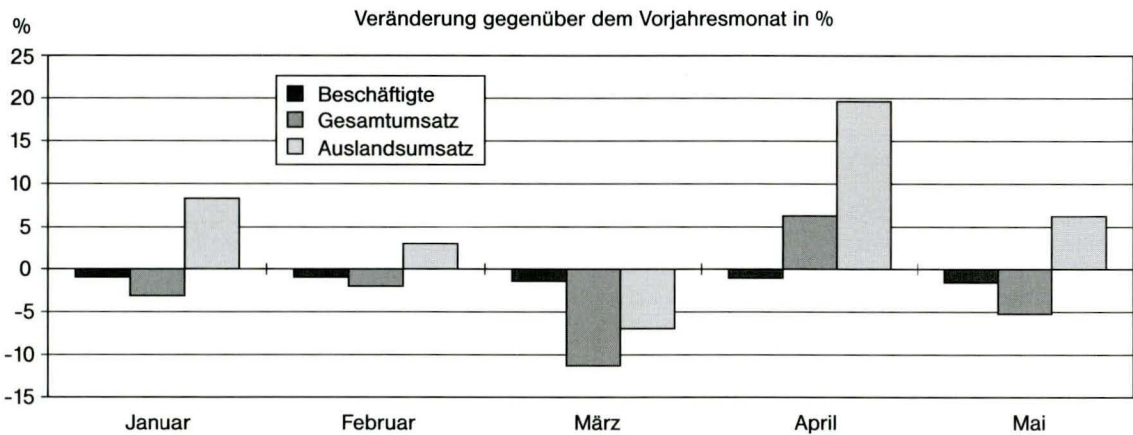
Metallindustrie mit hoher Produktivität

Der durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten – auch Produktivität genannt – belief sich 2001 in der Metallindustrie insgesamt auf den Wert von 157 646 Euro. Er wurde maßgeblich durch die in der Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ erzielte hohe Produktivität von 228 886 Euro je Beschäftigten beeinflusst, für die wiederum die Situation in der Wirtschaftsgruppe



Beschäftigte, Gesamtumsatz¹⁾ und Auslandsumsatz in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie der Herstellung von Metallerzeugnissen Januar bis Mai 2002

– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –



1) Ohne Umsatzsteuer.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

„Erzeugung und erste Bearbeitung von Nicht-Eisen-Metallen“, die aufgrund ihrer vergleichsweise niedrigen Beschäftigtenzahl in Verbindung mit einem beachtlichen Umsatzanteil eine außergewöhnlich hohe Produktivität (363 006 Euro) erzielte, ausschlaggebend war. Im Übrigen lag der Pro-Kopf-Umsatz in der Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ weitaus höher als im verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (204 592 Euro). Alle anderen Wirtschaftsgruppen lagen 2001 unter dem Pro-Kopf-Umsatz der Metallindustrie insgesamt. Das Schlusslicht schließlich bildete mit 92 432 Euro je Beschäftigten die Wirtschaftsgruppe „Gießereiindustrie“.

Die von 1995 bis 2001 kräftig gewachsenen Umsätze haben sich, obwohl gleichzeitig auch die Beschäftigtenzahl zunahm, in einem günstigen Produktivitätsverlauf niedergeschlagen, so dass die Metallindustrie in diesem Zeitraum ein Produktivitätswachstum von 18,4% oder 24 518 Euro je Beschäftigten erzielen konnte. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Zuwachsrate von 2,9%. Auch in den einzelnen Wirtschaftsgruppen entwickelte sich die Produktivität zwischen 1995 und 2001 ausnahmslos positiv. Im Jahr 2001 erwirtschaftete beispielsweise jeder Beschäftigte bei der Herstellung von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen 123 471 Euro, das waren 46 368 Euro bzw. 60,1% mehr als sechs Jahre zuvor. Bei der Entwicklung der Produktivität sind jedoch nicht so sehr die prozentualen Steigerungsraten, sondern die absoluten Veränderungen von Bedeutung. So war etwa die prozentuale Produktivitätssteigerung der Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ mit 17,6% gegenüber 1995 weniger als ein Drittel so stark wie in der oben genannten Wirtschaftsgruppe, mit einem Plus von 34 180 Euro je Beschäftigten erreichte sie jedoch nahezu das durchschnittliche Steigerungsniveau des verarbeitenden Gewerbes insgesamt (+35 875 Euro je Beschäftigten). Bei dieser Betrachtung ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Umsatzentwicklung nicht

preisbereinigt ist und das Ergebnis von der Entwicklung der Erzeugerpreise beeinflusst wird. Da sich diese in dem betrachteten Zeitraum lediglich um 1,4% (Eisen- und Stahlerzeugnisse; Nicht-Eisen-Metalle und -erzeugnisse) bzw. 3,8% (Metallerzeugnisse) erhöht haben, ist der Einfluss vergleichsweise gering.

Auslandsnachfrage als Wachstumsmotor

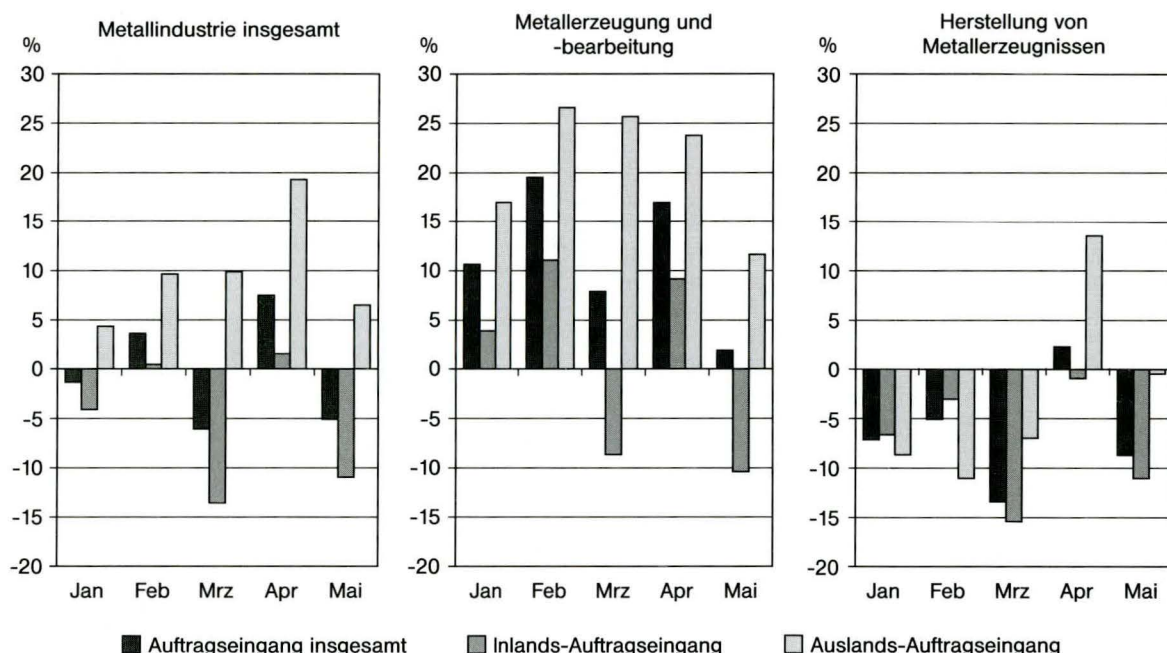
Mit einer Exportquote von 31,9% setzte die rheinland-pfälzische Metallindustrie 2001 bereits fast jeden dritten Euro im Ausland um. In den jeweiligen Wirtschaftsabteilungen wiesen die Ausfuhranteile jedoch nennenswerte Niveauunterschiede auf. So exportierte die Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ allein Waren im Wert von 974 Mill. Euro bzw. rund 48% ihres Umsatzes. Zu diesem Ergebnis trug vor allem die dieser Wirtschaftsabteilung zugeordnete Wirtschaftsgruppe „Erzeugung und erste Bearbeitung von Nicht-Eisen-Metallen“ mit einer Exportquote von rund 55% (Auslandsumsatz: 408 Mill. Euro) bei. Aber auch die Hersteller von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen fanden in großem Umfang im Ausland Abnehmer für ihre Produkte. Hier betrug die Exportquote 45,7%. Eine niedrige Exportquote verzeichnete mit 11% dagegen der Stahl- und Leichtmetallbau.

In den Jahren 1995 bis 2001 stützte sich die positive Umsatzentwicklung der rheinland-pfälzischen Metallindustrie insgesamt vor allem auf die dynamische Entwicklung des Auslandsgeschäfts, das in dieser Zeit um rund 744 Mill. Euro bzw. 62,1% ausgeweitet werden konnte. Der Inlandsumsatz stieg im gleichen Zeitraum nur um rund 429 Mill. Euro bzw. 11,5%. Bezogen auf den Vergleich der Jahre 2000 und 2001 erzielten die Metallindustriebetriebe einen um 7,7% gestiegenen Auslandsumsatz, der um 5,4 Prozentpunkte über dem Wachstum des Gesamtumsatzes lag. Das Wachstum des Inlandsumsatzes kam gegenüber 2000 zum Stillstand (-0,1%).

Auftragseingang (Volumenindex 1995 = 100) in der Metallherzeugung und -bearbeitung sowie der Herstellung von Metallherzeugnissen Januar bis Mai 2002

– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Die aktuellen Lieferungen der Metallindustrie insgesamt an ausländische Absatzmärkte für die Monate Januar bis Mai 2002 zeigten gegenüber den entsprechenden Vergleichsmonaten zunächst eine erfreuliche Wachstumsrate für den Monat Januar mit +8,3%, gefolgt vom Februar mit +3%. Im Monat März zeichnete sich dann jedoch ein herber Einbruch ab (-6,9%), der allerdings durch ein außergewöhnlich kräftiges Umsatzplus im April (+19,6%) und eine vergleichsweise moderate Steigerung im Mai (+6,3%) mehr als ausgeglichen wurde. Mit einem Auslandsumsatz von 175,3 Mill. Euro lag der aktuelle Wert im Mai damit noch um 10,3 Mill. Euro über dem Umsatz des Vorjahresmonats.

Steigende Auftragseingänge deuten auf künftiges Umsatzwachstum hin

Der Auftragseingang, das heißt die Summe aller im Berichtsmonat fest akzeptierten Aufträge für die Lieferung von selbst hergestellten oder von anderen in- oder ausländischen Firmen in Lohnarbeit gefertigten Erzeugnissen, belief sich in der rheinland-pfälzischen Metallindustrie 2001 auf rund 5,5 Mrd. Euro.

Im Vergleich zu 1995 lag das Auftragsvolumen insgesamt um 17% höher, wohingegen es gegenüber 2000 bereits leicht um 0,5% zurückging. Die Nachfrage aus

Investitionen in der Metallherzeugung und -bearbeitung sowie der Herstellung von Metallherzeugnissen 1995-2000

– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Jahr	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Umsatz ²⁾	Bruttoanlageinvestitionen				Investitions- intensität ³⁾	Investitions- quote ⁴⁾
				insgesamt	darunter Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	davon Bruttoanlageinvestitionen in der Wirtschaftsabteilung			
						Metaller- zeugung und -bearbeitung	Herstellung von Metall- erzeugnissen		
	Anzahl		1 000 EUR					EUR	%
1995	342	36 806	4 894 209	162 641	145 097	44 920	117 721	4 419	3,3
1996	337	35 998	4 807 685	215 972	196 851	84 639	131 332	6 000	4,5
1997	351	35 696	5 139 794	216 582	201 355	78 195	138 387	6 067	4,2
1998	352	38 288	5 624 898	289 676	248 654	104 628	185 047	7 566	5,1
1999	362	36 836	5 365 415	272 907	249 189	83 843	189 064	7 409	5,1
2000	364	37 252	5 927 072	236 199	206 475	62 991	173 208	6 341	4,0

1) Ende September. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigten. – 4) Bruttoanlageinvestitionen im Verhältnis zum Umsatz.

dem Ausland hat sich dabei kräftig erhöht: Der Auslands-Auftragseingang stieg gegenüber 1995 überdurchschnittlich um 54,1% (durchschnittliche jährliche Wachstumsrate: 7,5%), wozu vor allem die Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ und die Wirtschaftsgruppe „Herstellung von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen“ beigetragen haben. Gegenüber 2000 nahmen die Auslandsbestellungen mit +10,3% nochmals kräftig zu. Gute Aussichten lassen sich hier vor allem für den Stahl- und Leichtmetallbau mit einer Steigerungsrate von 47% erkennen.

Seit dem Berichtsmonat Januar 2001 wird für Rheinland-Pfalz monatlich ein Auftragseingangsindex auf der Basis 1995 = 100 berechnet und seit dem Berichtsmonat Januar 2002 in einem eigenen statistischen Bericht veröffentlicht. Datengrundlage für die Berechnung dieses Index ist der Auftragseingang, der im Rahmen des Monatsberichts für Betriebe im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden nach fachlichen Betriebsteilen erhoben wird. Die Indizes werden sowohl in jeweiligen Preisen als Wertindizes als auch preisbereinigt als Volumenindizes errechnet. Dabei werden sowohl in die Erhebung als auch in die Indexberechnung nur die Wirtschaftszweige einbezogen, bei denen die Auftragsfertigung von Bedeutung ist. Hierzu gehören auch die Metallerzeugung und -bearbeitung sowie die Herstellung von Metallerzeugnissen. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf den Volumenindex, bei dem die Preisveränderungen ausgeschaltet sind.

Bei kurzfristiger Betrachtung erweist sich der Auftragseingang der Metallindustrie als recht sprunghaft. Im Februar und April 2002 verzeichneten die Hersteller Zuwachsraten beim Volumenindex von 3,7% bzw. 7,5%. Im Januar und März nahmen die preisbereinigten Auftragseingänge gegenüber den entsprechenden Monaten des Jahres 2001 um 1,3% bzw. 6% ab. Auch im Mai gingen die Bestellungen um 5,1% zurück. Erfreulich war die Situation bei den Auslandsbestellungen, die sich mit Zuwachsraten zwischen 4,4% (Januar) und überdurchschnittlichen 19,3% (April) durchweg positiv entwickelten.

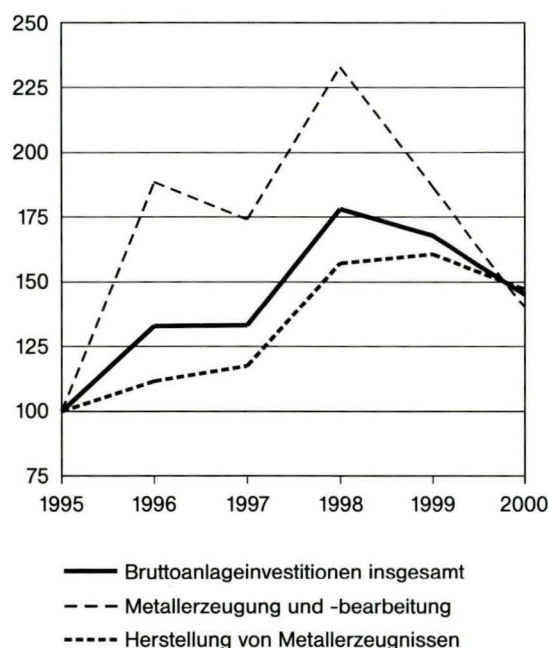
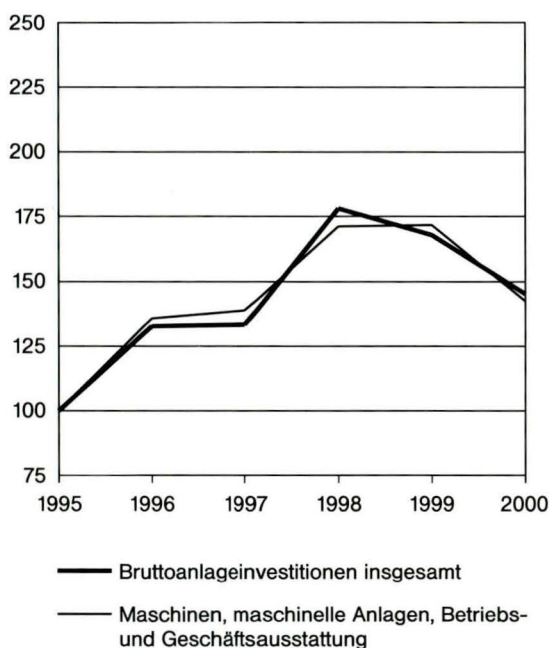
Metallerzeugung und -bearbeitung mit gut gefüllten Auftragsbüchern

Eine grundsätzlich unterschiedliche Auftragslage zeigt sich, wenn man die Auftragseingänge der beiden Wirtschaftsabteilungen „Metallerzeugung und -bearbeitung“ und „Herstellung von Metallerzeugnissen“ betrachtet. Abgesehen von zwei Einbrüchen bei den Inlandsbestellungen im März und im Mai konnten die in der Metallerzeugung und -bearbeitung tätigen Betriebe sowohl beim Auftragseingang insgesamt als auch insbesondere beim Auslands-Auftragseingang zum Teil kräftige Wachstumsraten zwischen 1,9 und 19,5% bzw. 11,7 und 26,6% erzielen. Demgegenüber erfuhren die Hersteller von Metallerzeugnissen von Januar bis Mai 2002 einen nahezu durchgängigen Rückgang bei den

Bruttoanlageinvestitionen in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie der Herstellung von Metallerzeugnissen 1995-2000

– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Messzahl: 1995 = 100



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

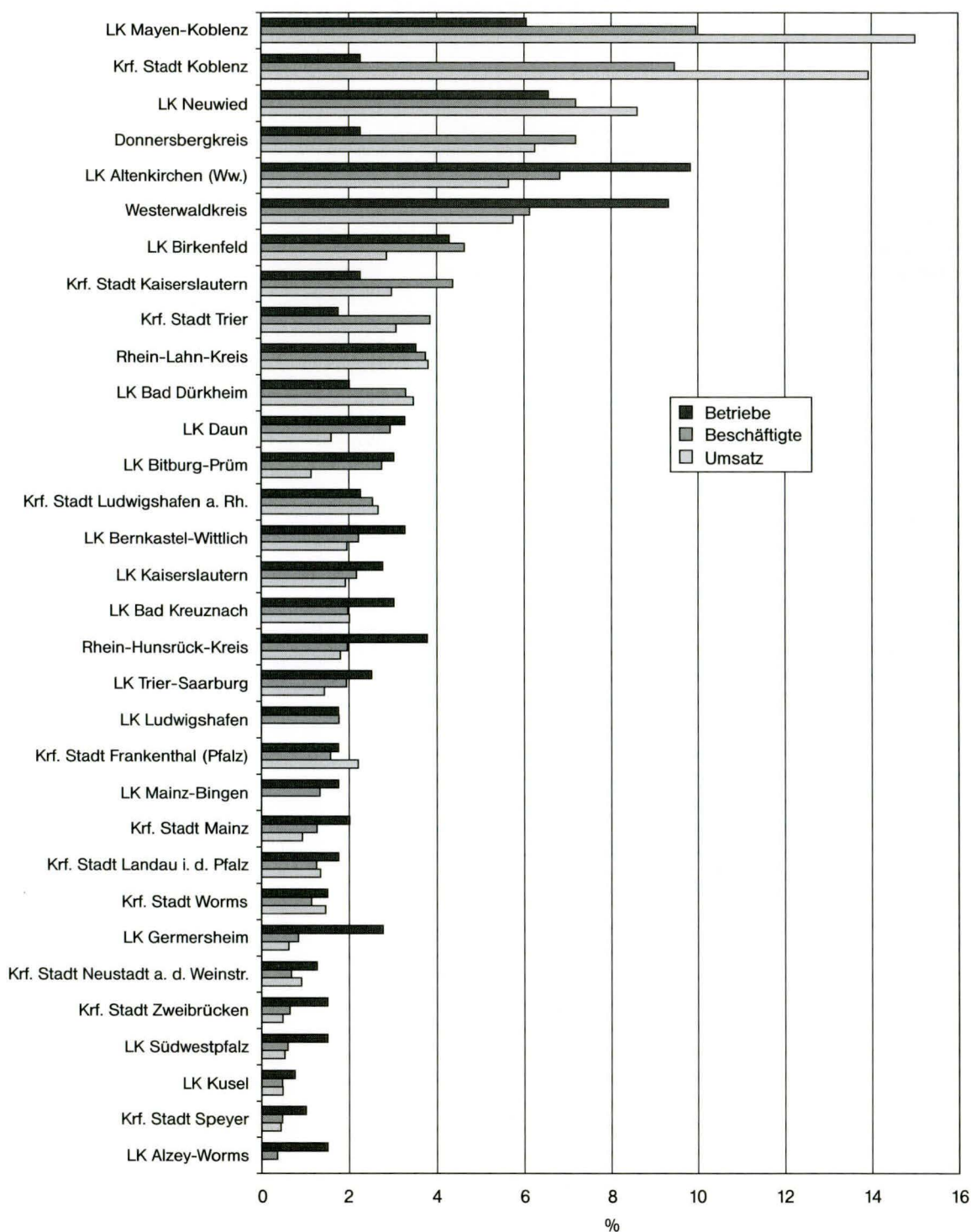
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie der Herstellung von
Metallerzeugnissen 2001 nach Verwaltungsbezirken
– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Verwaltungsbezirk	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾			Umsatz ²⁾				
		insgesamt	Ver- änderung gegenüber dem Vorjahr	Ver- änderung gegenüber 1995	insgesamt	Ver- änderung gegenüber dem Vorjahr	Ver- änderung gegenüber 1995	je Betrieb	je Beschäftigten
	Anzahl		%		1 000 EUR	%		1 000 EUR	EUR
Kreisfreie Stadt Koblenz	9	3 657	1,1	126,6	848 906	3,8	104,4	94 323	232 132
Landkreise									
Ahrweiler	8	.	.	.	.	.	.	.	.
Altenkirchen (Ww.)	39	2 636	-7,5	-15,2	343 878	-11,4	-11,8	8 817	130 454
Bad Kreuznach	12	766	4,9	-27,7	122 819	22,0	11,9	10 235	160 338
Birkenfeld	17	1 796	4,8	1,9	174 169	1,5	16,1	10 245	96 976
Cochem-Zell	4	.	.	.	.	.	.	.	.
Mayen-Koblenz	24	3 849	2,2	-16,4	915 373	4,1	0,5	38 141	237 821
Neuwied	26	2 777	-4,9	-16,3	523 697	-4,9	-2,9	20 142	188 584
Rhein-Hunsrück-Kreis	15	761	7,6	25,0	110 190	8,4	74,5	7 346	144 796
Rhein-Lahn-Kreis	14	1 448	7,7	7,2	231 810	-0,8	26,3	16 558	160 090
Westerwaldkreis	37	2 367	-1,2	5,4	350 053	1,8	25,1	9 461	147 889
Kreisfreie Stadt Trier	7	1 489	3,0	-7,4	187 521	-9,1	7,1	26 789	125 938
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	13	858	10,9	13,0	119 372	-19,0	-7,1	9 182	139 128
Bitburg-Prüm	12	1 063	6,6	-1,6	69 025	15,5	.	5 752	64 934
Daun	13	1 137	4,7	-13,2	97 444	5,3	3,6	7 496	85 703
Trier-Saarburg	10	751	-2,3	10,3	87 753	-7,5	.	8 775	116 848
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	7	609	20,4	.	134 275	.	.	19 182	220 484
Kaiserslautern	9	1 689	28,4	15,3	181 364	.	41,4	20 152	107 380
Landau i. d. Pfalz	7	483	-0,6	21,4	81 727	0,8	22,6	11 675	169 207
Ludwigshafen a. Rhein	9	980	14,9	26,6	162 514	2,5	14,0	18 057	165 831
Mainz	8	490	14,8	14,5	56 387	.	34,4	7 048	115 076
Neustadt a. d. Weinstraße	5	262	-3,7	-29,8	55 090	23,4	47,8	11 018	210 267
Pirmasens	6	.	.	.	.	.	.	.	.
Speyer	4	180	.	71,4	26 898	.	37,5	6 725	149 433
Worms	6	439	0,7	-12,9	89 002	.	23,0	14 834	202 738
Zweibrücken	6	248	2,9	-13,0	29 547	.	-15,6	4 925	119 141
Landkreise									
Alzey-Worms	6	137	-10,5	23,4	.	.	.	.	.
Bad Dürkheim	8	1 275	2,6	1,0	211 789	2,4	21,8	26 474	166 109
Donnersbergkreis	9	2 777	6,9	6,4	380 533	-2,1	42,0	42 281	137 030
Germersheim	11	326	26,8	24,4	38 061	2,3	27,7	3 460	116 752
Kaiserslautern	11	841	2,2	83,6	117 294	25,4	221,3	10 663	139 470
Kusel	3	182	-28,9	.	29 624	-27,5	.	9 875	162 769
Südliche Weinstraße	2	.	.	.	.	.	.	.	.
Ludwigshafen	7	684	-3,3	-2,7	.	.	.	.	.
Mainz-Bingen	7	516	25,2	105,6	.	.	.	.	.
Südwestpfalz	6	229	0,4	46,8	32 012	8,0	54,5	5 335	139 790
Rheinland-Pfalz	397	38 655	3,3	4,6	6 093 818	2,3	23,8	15 350	157 646
kreisfreie Städte	83	.	.	.	.	.	.	.	.
Landkreise	314	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Ende September. - 2) Ohne Umsatzsteuer.

Anteile an den Betrieben¹⁾, Beschäftigten¹⁾ und am Umsatz^{2) 3)} in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie der Herstellung von Metallerzeugnissen 2001 nach ausgewählten Verwaltungsbezirken

– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –



1) Ende September. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Nicht dargestellte Umsatzwerte für die Landkreise Ludwigshafen, Mainz-Bingen und Alzey-Worms unterliegen der Geheimhaltung.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragserteilungen. Eine Ausnahme war der April mit einem vergleichsweise moderaten Wachstum der Bestellungen um 2,3%.

Investitionen gegenüber 1995 gestiegen

Die Daten über die Investitionen stammen aus der jährlichen Investitionserhebung in Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten. Da für das Jahr 2001 noch keine Ergebnisse vorliegen, beschränkt sich die folgende Darstellung auf den Zeitraum von 1995 bis 2000.

Im Jahr 2000 betrug das Investitionsvolumen der rheinland-pfälzischen Metallindustriebetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten 236 Mill. Euro. Das waren 73,6 Mill. Euro bzw. gut 45% mehr als 1995. Demgegenüber sind die Investitionen im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden von 1995 bis 2000 um 2,7% zurückgegangen. Die Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigten – auch Investitionsintensität genannt – beliefen sich in der Metallindustrie im Jahr 2000 auf 6 341 Euro (1995: 4 419 Euro). Mit 4% lag die Investitionsquote, das Verhältnis von Bruttoanlageinvestitionen zum Umsatz, nur 0,2 Prozentpunkte unter der Quote für das verarbeitende Gewerbe insgesamt. 87,4% des realisierten Investitionsvolumens wurden von den Metallindustriebetrieben vorrangig in Ausrüstungen, das heißt in Maschinen, maschinelle Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung, angelegt. Im Jahr 1995 waren dies noch 89,2%.

Betrachtet man die Entwicklung der Investitionen zwischen 1995 und 2000, so fällt jedoch auf, dass die rheinland-pfälzischen Metallindustriebetriebe im Jahr 1998 vorläufig den Zenit ihrer Investitionstätigkeit überschritten haben. Dies gilt für die Investitionstätigkeit der beiden Wirtschaftsabteilungen „Metallerzeugung und -bearbeitung“ und „Herstellung von Metallerzeugnissen“ gleichermaßen. Was das absolute Investitionsvolumen angeht, tätigten die Hersteller von Metallerzeugnissen stets die meisten Investitionen: Ihre Investitionsausgaben waren zwischen 1995 und 2000 zum Teil weit mehr als doppelt so hoch wie die Ausgaben der Betriebe in der Metallerzeugung und -bearbeitung; sie investierten in diesem Zeitraum insgesamt 935 Mill. Euro.

Schwerpunkte der rheinland-pfälzischen Metallindustrie im Norden des Landes

Besonders im Norden von Rheinland-Pfalz ist die Metallindustrie stark vertreten. So gab es 2001 allein im Landkreis Altenkirchen 39 Betriebe, gefolgt vom Westerwaldkreis mit 37 Betrieben sowie den Landkreisen Neuwied und Mayen-Koblenz mit 26 bzw. 24 Betrieben. In Bezug auf die Beschäftigtenzahl und den Umsatz führte allerdings eindeutig der Landkreis Mayen-Koblenz mit 3 849 tätigen Personen und einem Umsatzvolumen von 915 Mill. Euro. Dies entsprach 10% aller Beschäftigten und 15% des gesamten Umsatzes. An zweiter Stelle stand die kreisfreie Stadt Koblenz mit 3 657 Beschäftigten und 849 Mill. Euro Umsatz. Zusammen mit dem auf Rang drei stehenden Landkreis Neuwied, in dem die Betriebe der Metallindustrie 2 777 Personen beschäftigten und 524 Mill. Euro umsetzten, stellten allein diese drei Verwaltungsbezirke etwas mehr als ein Viertel der Beschäftigten und mehr als ein Drittel des Umsatzes der rheinland-pfälzischen Metallindustrie. Vor die an fünfter und sechster Stelle platzierten Betriebe des Landkreises Altenkirchen und des Westerwaldkreises haben sich allerdings die im Donnersbergkreis angesiedelten Metallindustriebetriebe geschoben. Deren Personalbestand umfasste wie im Landkreis Neuwied 2 777 Beschäftigte (Anteil: 7,2%) und das Umsatzvolumen betrug 380,5 Mill. Euro (Anteil: 6,2%).

Die Metallindustriebetriebe in der kreisfreien Stadt Koblenz verzeichneten 2001 den höchsten Umsatz je Betrieb mit 94,3 Mill. Euro. Ihnen folgten mit großem Abstand die Betriebe im Donnersbergkreis und im Landkreis Mayen-Koblenz mit im Durchschnitt 42,3 Mill. bzw. 38,1 Mill. Euro. Die Produktivität, gemessen an der Relation Umsatz je Beschäftigten, lag mit 237 821 Euro im Landkreis Mayen-Koblenz nicht nur um 80 175 Euro über dem Landesdurchschnitt der Metallindustrie, sondern sogar noch um 33 229 Euro über der Produktivität des verarbeitenden Gewerbes insgesamt. Nahe an die Spitzenposition gelangten noch die Betriebe in den kreisfreien Städten Frankenthal, Neustadt an der Weinstraße und Worms mit Werten über 200 000 Euro. Demgegenüber wiesen die Landkreise Bitburg-Prüm, Daun und Birkenfeld die niedrigsten, zum Teil weit unter 100 000 Euro liegenden Umsätze je Beschäftigten auf.

Diplom-Ökonom Peter Lübbers

Die Bedeutung der Arbeitnehmerstruktur für die Ermittlung von Durchschnittsverdiensten am Beispiel der laufenden Verdiensterhebung

Die Ergebnisse der laufenden Verdiensterhebung im produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe sind für Rheinland-Pfalz vom Berichtsmonat Oktober 1995 an in einer PC-Datenbank eingelagert, und zwar in tiefer sachlicher und wirtschaftssystematischer Gliederung. Damit werden die Möglichkeiten der Datenanalyse und der Bereitstellung von Ergebnissen dieser Statistik wesentlich verbessert. Die Datenbestände können ohne größeren Aufwand für eine spezielle Fragestellung aufbereitet und ausgewertet werden. So genannte Vorratstabellierungen sind nicht mehr erforderlich. Der folgende Beitrag soll die Möglichkeiten der Datenanalyse exemplarisch anhand einer Untersuchung der Auswirkungen aufzeigen, die Änderungen der Arbeitnehmerstruktur auf die Durchschnittsverdienste haben.

Das verfügbare Datenmaterial

Die laufende Verdiensterhebung erfolgt jeweils für die Monate Januar, April, Juli und Oktober eines Jahres bei den Betrieben eines festgelegten Berichtskreises. Der Berichtskreis wird durch eine geschichtete Stichprobe aus der Gesamtheit aller Betriebe der Wirtschaftsbereiche Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, verarbeitendes Gewerbe sowie Energie- und Wasserversorgung mit zehn und mehr Arbeitnehmern bzw. aller Betriebe der Wirtschaftsbereiche Hoch- und Tiefbau, Handel sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe mit fünf und mehr Arbeitnehmern bestimmt. In regelmäßigen Abständen findet eine Neuauswahl des Berichtskreises bzw. von Teilen desselben statt. Auf die Bedeutung des Berichtskreises für die Ergebnisse der Verdiensterhebung wird im Laufe dieses Beitrags noch näher einzugehen sein. Die Datenbank stellt Ergebnisse für die Monate von Oktober 1995 bis derzeit Januar 2002 bereit, das sind insgesamt 26 Berichtsmonate.

Die Verdienste der Arbeitnehmer werden getrennt für Angestellte und für Arbeiterinnen und Arbeiter erhoben. Bei den Angestellten wird weiter nach technischen und kaufmännischen Angestellten unterschieden. Für alle Arbeitnehmergruppen erfolgt eine Differenzierung nach dem Geschlecht und nach Leistungsgruppen. Bei den Angestellten erfolgt eine Aufteilung nach vier Leistungsgruppen, bei den Arbeiterinnen und Arbeitern nach drei Leistungsgruppen. Somit unterscheidet die Verdiensterhebung insgesamt 16 Untergruppen für Angestellte und sechs Untergruppen für Arbeiterinnen und Arbeiter.

Die Löhne der Arbeiterinnen und Arbeiter werden nur für das produzierende Gewerbe erfragt, die Gehälter der Angestellten zusätzlich für den Handel sowie das Kredit- und Versicherungswesen. Das produzierende Gewerbe wird für die Verdiensterhebung in 127 Wirtschaftszweige aufgegliedert, der Dienstleistungsbereich in 23 Wirtschaftszweige. Prinzipiell sind für jeden dieser insgesamt 150 Wirtschaftszweige Ergebnisse darstellbar. Allerdings kann bei tiefer sachlicher Gliederung nach Geschlecht und Leistungsgruppe die Zahl der jeweils erfassten Arbeitnehmer so gering werden, dass die Ergebnisse nicht mehr statistisch sicher sind und die Aussagekraft der Einzelwerte stark eingeschränkt ist.

Das Volumen des verfügbaren Datenmaterials umfasst auf der niedrigsten Aggregationsstufe je Berichtsmonat 2 400 Angaben für Angestellte und 762 Angaben für Arbeiterinnen und Arbeiter, und zwar für jedes Merkmal und für jede Hilfsgröße der Erhebung. Für Arbeiterinnen und Arbeiter werden die Merkmale Stundenverdienst, Wochenverdienst, Monatsverdienst, bezahlte Wochenarbeitszeit und Mehrarbeitsstunden dargestellt, für Angestellte der Monatsverdienst. Zu den Hilfsgrößen gehören die Standardabweichung der Merkmale, die Zahl der berichtenden Betriebe¹⁾ und, was Voraussetzung der anschließenden Analyse ist, die Zahl der erfassten und die Zahl der hochgerechneten Arbeiterinnen und Arbeiter bzw. Angestellten.

Berechnung und Interpretation von Durchschnittsverdiensten

Die folgenden Anmerkungen zur Berechnung und Interpretation von Durchschnittsverdiensten sollen das Verständnis der speziellen Ausführungen über den Zusammenhang von Arbeitnehmerstruktur und Durchschnittsverdiensten erleichtern. Weitergehende Erläuterungen zur Methodik der laufenden Verdiensterhebung finden sich in Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes.²⁾

Das Vorgehen der laufenden Verdiensterhebung, bei den Berichtsbetrieben Summenangaben für Gruppen von Arbeitnehmern zu erfragen und nicht Einzelangaben für jeden Arbeitnehmer, bedeutet, dass schon auf der Ebene des Betriebes nur Durchschnittsverdienste ermittelt werden können. So lässt sich aus den Angaben eines Berichtsbetriebes zur Gehaltssumme der Männer, die als kaufmännische Angestellte in der Leistungsgruppe II vollzeitbeschäftigt sind (z. B. 20 400 Euro), und den Angaben zur Kopfzahl dieser Arbeitnehmergruppe (z. B. 5) der Durchschnittsverdienst (4 080 Euro) berechnen. Angenommen, der Durchschnittsverdienst aller Angestellten eines Berichtsbetriebes sollte berechnet werden (was tatsächlich nicht getan wird), dann gibt es hierzu grundsätzlich zwei Wege. Erstens können die Angaben zu den Gehaltssummen aller 16 Angestelltengruppen addiert (was die

1) Ein Beispiel für Angaben auf der niedrigsten Aggregationsstufe ist die Zahl der Betriebe, die im Wirtschaftszweig Herstellung von Uhren für Arbeiterinnen in der Leistungsgruppe 2 bei der Befragung Angaben gemacht haben.

2) Die methodischen Grundlagen der laufenden Verdiensterhebung in Industrie und Handel, in: Wirtschaft und Statistik 10/1957, S. 522 ff.; Reform der laufenden Verdiensterhebung in Industrie und Handel 1964, in: Wirtschaft und Statistik 12/1964, S. 712 ff.; Austausch der Berichtsbetriebe bei der laufenden Verdiensterhebung in Industrie und Handel, in: Wirtschaft und Statistik 9/1993, S. 694 ff.

Gesamtgehaltssumme aller Angestellten des Betriebes ergibt) und dann durch die Summe der entsprechenden Angaben zur Kopfzahl (was die Gesamtzahl der Angestellten ergibt) dividiert werden. Zweitens können zunächst für jede der 16 Angestelltengruppen die Durchschnittsverdienste berechnet werden, die dann mit dem Anteil der jeweiligen Angestelltengruppe an der Gesamtzahl der Angestellten des Betriebes gewichtet und schließlich addiert werden. Beide Wege führen zwar zu dem gleichen Ergebnis, allerdings entstehen auf dem zweiten Weg sozusagen als Nebenprodukt der Berechnung Zusatzinformationen, die zur analytischen Betrachtung des Ergebnisses notwendig sind. Um diese Zusatzinformationen nutzbar zu machen, ist es hilfreich (bezogen auf das Beispiel), den Durchschnittsverdienst aller Angestellten als gewichteten Mittelwert der Durchschnittsverdienste in den einzelnen Angestelltengruppen zu verstehen. Stellt man beispielsweise fest, dass der Durchschnittsverdienst der Gesamtheit aller Angestellten eines Betriebes „besonders hoch“ ist, dann kann das daran liegen, dass die Verdienste in den einzelnen Angestelltengruppen über dem „normalen Niveau“ liegen oder bzw. und dass die oberen Leistungsgruppen (mit den aufgrund ihrer Ausbildung und ihrer Tätigkeiten besser verdienenden Angestellten) ein relativ großes Gewicht haben.

Für die Interpretation von Durchschnittsverdiensten sind solche Zusatzinformationen umso wichtiger, je höher das Aggregationsniveau ist. Diese Aussage scheint widersprüchlich zu sein, da das Ziel jeder Aggregation gerade die Verdichtung von Informationen ist und somit der Verlust von Detailinformationen in Kauf genommen wird. Allerdings ist bei jeder Aggregation zu bedenken, welche Informationen verloren gehen und wie dieser Verlust das Aggregationsergebnis beeinflussen kann.

Die wichtigsten allgemeinen Zusatzinformationen zu den Ergebnissen der laufenden Verdiensterhebung in einer wirtschaftszweigsystematischen Aggregation, wie sie auch den Darstellungen im statistischen Bericht³⁾ zu Grunde liegt, sind in der folgenden Tabelle exemplarisch für den Berichtsmonat Oktober 2001 zusammengestellt. Die Zahl der „kleinsten rechnerisch darstellbaren Wirtschaftszweige“ informiert darüber, wie weit der tatsächlich dargestellte Wirtschaftszweig schon eine Zusammenfassung von Wirtschaftszweigen ist. So setzt sich der Wirtschaftszweig DJ 28 „Herstellung von Metall-erzeugnissen“ aus sechs „kleineren“ Wirtschaftszweigen zusammen. Für den aggregierten Wirtschaftszweig DJ 28 haben insgesamt 103 Betriebe Verdienstangaben für Angestellte und ebenso viele Betriebe Angaben für Arbeiterinnen und Arbeiter gemacht. Der Anteil an der Gesamtzahl aller Angestellten beträgt 2,6%, der Anteil an der Zahl der Angestellten im produzierenden Gewerbe 5,5% und der Anteil an der Zahl der Arbeiterinnen und Arbeiter im produzierenden Gewerbe (der dem Anteil an der Gesamtzahl aller Arbeiterinnen und Arbeiter entspricht) erreicht 8,5%. Welche weiteren Informationen über die Arbeitnehmerstruktur benötigt werden, hängt von der jeweiligen Fragestellung ab. Wenn bei-

spielsweise Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen analysiert werden sollen, dann sind Kenntnisse über die geschlechtsspezifische Verteilung der Arbeitnehmer auf die einzelnen Leistungsgruppen unerlässlich.

Der Einfluss des Berichtskreises auf die Arbeitnehmerstruktur

Der Berichtskreis zur laufenden Verdiensterhebung wird festgelegt durch eine geschichtete Stichprobe aus einer Grundgesamtheit von Betrieben, die zum Zeitpunkt der Auswahl einem in die Erhebung einzubeziehenden Wirtschaftszweig angehören und die eine bestimmte Mindestzahl von Beschäftigten aufweisen. Die Schichtung der Betriebe erfolgt nach dem Wirtschaftszweig und nach Beschäftigtengrößenklassen. Für jede Schicht wird ein spezifischer Auswahlatz berechnet, nach dem die Stichprobe gezogen wird. Jeder ausgewählte Betrieb erhält einen Hochrechnungsfaktor, der dem schichtspezifischen Auswahlatz reziprok ist. Wenn beispielsweise ein Viertel der Betriebe einer Schicht ausgewählt wird, dann erhalten diese Betriebe den Hochrechnungsfaktor vier.

Der Hochrechnungsfaktor eines Betriebes bleibt unverändert, auch wenn der Betrieb in späteren Berichtsperioden zu einem anderen Wirtschaftszweig wechselt, für den abweichende Hochrechnungsfaktoren gelten. Durch diese Regelung wird erreicht, dass der Wirtschaftszweigwechsel eines Betriebes an sich keinen Einfluss auf das Gesamtergebnis der Verdiensterhebung hat. Wenn der Hochrechnungsfaktor des Betriebes geändert würde, dann bekäme der Betrieb auch ein anderes Gewicht bei der Berechnung der Durchschnittsverdienste. Beispielsweise bedeutete ein kleinerer Hochrechnungsfaktor, dass das Gewicht sinkt, mit welchem der Betrieb in die Berechnung der Durchschnittsverdienste eingeht. Wenn die Verdienste in dem Betrieb relativ niedrig wären, dann würde davon eine positive Wirkung auf den für die Gesamtheit aller Betriebe berechneten Durchschnittsverdienst ausgehen (er würde steigen), und wenn die Verdienste in dem Betrieb relativ hoch wären, eine negative Wirkung (er würde sinken).

Wie wirkt sich der Wirtschaftszweigwechsel eines Betriebes auf die beiden betroffenen Wirtschaftszweige aus? Hierzu ein einfaches Beispiel: Der Durchschnittsverdienst in dem den Wirtschaftszweig wechselnden Betrieb betrage 2 350 Euro, in dem ursprünglichen Wirtschaftszweig des Betriebes 2 200 Euro und in dem Wirtschaftszweig, zu dem der Betrieb wechselt, 2 400 Euro. Für dieses Beispiel gilt, dass der Durchschnittsverdienst in beiden Wirtschaftszweigen sinken wird. Dem ursprünglichen Wirtschaftszweig geht ein Betrieb mit relativ (zu den übrigen Betrieben dieses Wirtschaftszweiges) hohen Verdiensten verloren, was den Durchschnittsverdienst drückt, der neue Wirtschaftszweig gewinnt einen Betrieb mit relativ (zu den übrigen Betrieben dieses Wirtschaftszweiges) niedrigen Verdiensten, was ebenfalls den Durchschnittsverdienst sinken lässt. Je nach Ausgangslage könnte das Ergebnis des Wirtschaftszweigwechsels auch so sein, dass in

3) Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Verdienste und Arbeitszeiten im produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.

Allgemeine Zusatzinformationen zur laufenden Verdiensterhebung im Oktober 2001

Nr. der WZ 93	Wirtschaftszweig	Kleinste rechnerisch darstellbare Wirtschafts- zweige	Erfasste Betriebe mit ...				Anteil an der hochge- rechneten Zahl der ...			
			Angestellten		Arbeiter/-innen		Angestellten		Arbeiter /-innen	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
C-E,F452, G, J	Produzierendes Gewerbe ¹⁾, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	150	1 552	100	x	x	x	100	x	x
C-E, F452	Produzierendes Gewerbe ¹⁾	127	1 132	72,9	100	1 138	100	47,8	100	100
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	13	31	2,0	2,7	32	2,8	0,2	0,4	0,8
D	Verarbeitendes Gewerbe	109	966	62,2	85,3	957	84,1	42,6	89,1	82,1
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	16	96	6,2	8,5	97	8,5	2,1	4,5	4,5
DB	Textil- und Bekleidungsgewerbe	10	30	1,9	2,7	31	2,7	0,5	1,0	1,1
DB17	Textilgewerbe	7	24	1,5	2,1	24	2,1	0,3	0,7	1,0
DB18	Bekleidungsgewerbe	3	6	0,4	0,5	7	0,6	0,1	0,3	0,1
DC19	Ledergewerbe	3	40	2,6	3,5	38	3,3	0,6	1,3	1,9
DD20	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	5	37	2,4	3,3	42	3,7	0,6	1,2	2,6
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	5	96	6,2	8,5	82	7,2	2,8	5,9	4,4
DE21	Papiergewerbe	2	44	2,8	3,9	45	4,0	1,2	2,5	3,2
DE22	Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	3	52	3,4	4,6	37	3,3	1,6	3,3	1,4
DF	Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	3	3	0,2	0,3	3	0,3	0,1	0,2	0,1
DG24	Chemische Industrie	7	54	3,5	4,8	50	4,4	14,2	29,8	13,3
DH25	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	2	55	3,5	4,9	58	5,1	2,3	4,7	7,8
DI26	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	8	86	5,5	7,6	88	7,7	3,0	6,2	6,6
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Her- stellung von Metallerzeugnissen	11	144	9,3	12,7	144	12,7	3,5	7,4	11,8
DJ27	Metallerzeugung und -bearbeitung	5	41	2,6	3,6	41	3,6	0,9	1,9	3,3
DJ28	Herstellung von Metallerzeugnissen	6	103	6,6	9,1	103	9,1	2,6	5,5	8,5
DK29	Maschinenbau	7	125	8,1	11,0	128	11,2	6,0	12,6	9,8
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenver- arbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektro- technik, Feinmechanik und Optik	16	100	6,4	8,8	94	8,3	2,8	5,8	4,1
DL30	Herstellung von Büromaschinen, Datenver- arbeitungsgeräten und -einrichtungen	2	13	0,8	1,1	8	0,7	0,8	1,7	0,5
DL31	Herstellung von Geräten der Elektrizitäts- erzeugung, -verteilung u. Ä..	6	34	2,2	3,0	38	3,3	0,8	1,7	2,0
DL32	Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	3	20	1,3	1,8	17	1,5	0,5	1,0	0,6
DL33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik; Optik	5	33	2,1	2,9	31	2,7	0,6	1,3	0,9
DM	Fahrzeugbau	8	46	3,0	4,1	46	4,0	2,9	6,2	10,8
DM34	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	3	35	2,3	3,1	35	3,1	2,6	5,5	10,2
DM35	Sonstiger Fahrzeugbau	5	11	0,7	1,0	11	1,0	0,3	0,6	0,6
DN	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musik- instrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	8	54	3,5	4,8	56	4,9	1,1	2,3	2,9
DN36	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musik- instrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen	6	47	3,0	4,2	50	4,4	1,1	2,2	2,8
DN37	Recycling	2	7	0,5	0,6	6	0,5	0,1	0,1	0,1
E	Energie- und Wasserversorgung	4	58	3,7	5,1	58	5,1	2,3	4,7	1,7
E40	Energieversorgung	3	44	2,8	3,9	44	3,9	1,9	4,0	1,3
E41	Wasserversorgung	1	14	0,9	1,2	14	1,2	0,4	0,7	0,4
F452	Hoch- und Tiefbau	1	77	5,0	6,8	91	8,0	2,8	5,8	15,4
G,J	Handel; Kredit- und Versicherungsgewerbe	23	420	27,1	x	x	x	52,2	x	x
G	Handel	18	306	19,7	x	x	x	25,7	x	x
G50	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	5	53	3,4	x	x	x	2,9	x	x
G51	Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	7	105	6,8	x	x	x	9,1	x	x
G52	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen u. ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	6	148	9,5	x	x	x	13,7	x	x
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	5	114	7,3	x	x	x	26,5	x	x
J65	Kreditgewerbe	2	78	5,0	x	x	x	25,1	x	x
J66	Versicherungsgewerbe	1	31	2,0	x	x	x	1,3	x	x
J67	mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	2	5	0,3	x	x	x	0,1	x	x

1) Aus der Abteilung Baugewerbe (F) ist nur der Hoch- und Tiefbau (F452) enthalten.

beiden Wirtschaftszweigen die Durchschnittsverdienste steigen oder in dem einen der Durchschnittsverdienst steigt und in dem anderen sinkt.

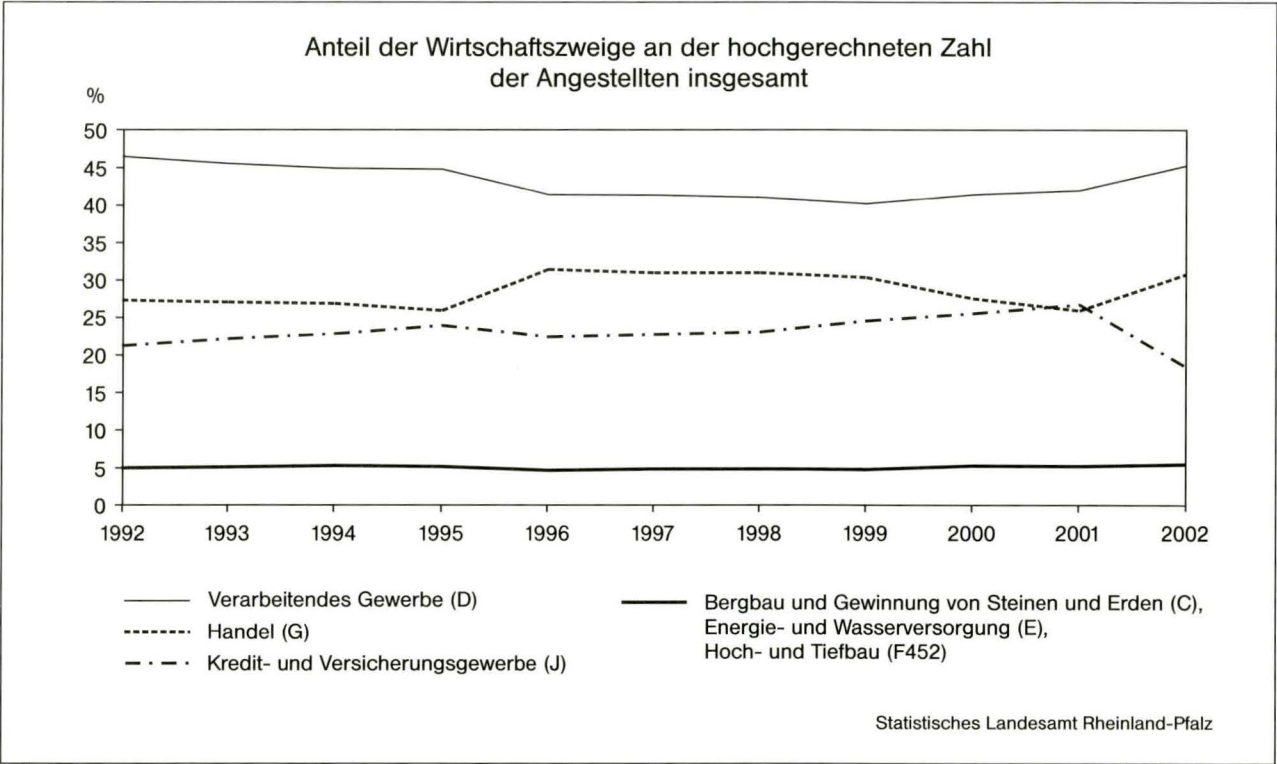
Unabhängig von der Ausgangslage würde eine Anpassung des Hochrechnungsfaktors des Betriebes immer das Ausmaß der Änderung sowohl des Durchschnittsverdienstes in dem Wirtschaftszweig beeinflussen, zu dem der Betrieb hin wechselt, als auch des Gewichtes dieses Wirtschaftszweiges. Die unerwünschte Nebenwirkung, dass damit ein Wirtschaftszweigwechsel an sich das Gesamtergebnis der Verdiensterhebung beeinflusste, wurde schon dargestellt. Die tatsächlich (wegen dieser Nebenwirkung) unterbleibende Anpassung des Hochrechnungsfaktors verzerrt jedoch den Durchschnittsverdienst in dem Wirtschaftszweig, zu dem ein Betrieb wechselt. Dies trifft besonders dann zu, wenn gemessen an der Zahl der Beschäftigten ein großer Betrieb mit einem hohen Hochrechnungsfaktor in einen kleinen Wirtschaftszweig wechselt und der Abstand zwischen dem Durchschnittsverdienst in dem Betrieb und dem Durchschnittsverdienst in dem neuen Wirtschaftszweig groß ist. Bei der Analyse von Ergebnissen in tiefer wirtschaftszweigsystematischer Gliederung ist auf solche methodisch bedingten Verzerrungen zu achten.

Der Hochrechnungsfaktor eines Betriebes ist dann zu ändern, wenn eine Fusion mit einem anderen Betrieb erfolgte. Dass eine Fusion stattgefunden hat, kann, wenn dies von den fusionierenden Betrieben nicht ausdrücklich auf dem Erhebungsbogen vermerkt wird, in der Regel nur aufgrund der Angaben zur Zahl der Arbeitnehmer vermutet werden. Deutlich gegenüber dem vorangegangenen Berichtsmonat gestiegene Arbeitnehmerzahlen können durch eine Fusion bedingt sein und führen zu einer entsprechenden Rückfrage bei den jeweiligen Betrieben. Bei jeder erkannten Fusion wird der Hochrechnungsfaktor entsprechend nach unten

korrigiert. Fusionen bleiben oftmals dann unerkannt, wenn sie sich in Wirtschaftszweigen mit großem Auswahlabstand ereignen und damit eine hohe Wahrscheinlichkeit besteht, dass nicht beide Fusionspartner zur Verdiensterhebung berichten. Da ein großer Auswahlabstand mit einem entsprechend großen Hochrechnungsfaktor einhergeht, können gerade diese Fälle einen merklichen Einfluss auf die Ergebnisse bekommen. Dies wird am Beispiel des Kreditgewerbes noch gezeigt werden.

Die Betriebe des Berichtskreises sollen ein möglichst getreues Abbild der tatsächlichen Arbeitnehmerstruktur ermöglichen. Inwieweit dies gelingt, hängt zunächst von der Qualität der verfügbaren Grundgesamtheit ab, aus der die Auswahl der Betriebe erfolgt. Es ist davon auszugehen, dass die Qualität nicht für alle in die Verdiensterhebung einbezogenen Wirtschaftszweige gleich ist. Diese Verzerrungen bei den Stichprobenziehungen sind nicht systematisch bedingt, sondern werden durch „besondere Umstände“ zum jeweiligen Auswahlzeitpunkt hervorgerufen. Hierzu gehört beispielsweise, ob aktuelle Informationen aus Totalerhebungen wie der Arbeitsstättenzählung und dem Handelszensus vorliegen oder wie gut gepflegt die jeweils genutzten Karteien oder Register sind.

Die Alterung des Berichtskreises ist von methodisch bedingten Verzerrungen begleitet, die daraus resultieren, dass einerseits Betriebe des Berichtskreises schließen und andererseits neu gegründete Betriebe mangels verfügbarer Informationen nicht in den Berichtskreis aufgenommen werden. Dadurch wird der Berichtskreis in seiner Gesamtheit ständig kleiner, aber auch die Struktur der Betriebe und damit die der Arbeitnehmer wird verändert. So verlieren Wirtschaftszweige, die durch Schließungen und Neugründungen eine höhere Fluktuation von Betrieben haben, im Zeit-



ablauf ständig an Gewicht, obwohl dies die tatsächlichen Betriebs- und Arbeitnehmerzahlen nicht widerspiegelt. Ein solches Phänomen ist für den Bereich Handel deutlich zu beobachten (vgl. hierzu die vorstehende Grafik). Der Anteil des Handels an der hochgerechneten Zahl der Angestellten insgesamt ist im Zeitraum 1992 bis 1995 ständig gesunken. Für das Jahr 1996 fand eine Neuauswahl der Betriebe im Handel statt. Der Anteil des Handels stieg in diesem Jahr deutlich an (+5,4 Prozentpunkte) und sank in den folgenden Jahren wieder kontinuierlich. Im Jahr 2001 wurde wieder der Anteilswert des Jahres 1995 erreicht. Der Anstieg des Anteilswertes des verarbeitenden Gewerbes im Jahr 2000 ist durch eine höhere absolute Angestelltenzahl verursacht, welche auf eine Neuauswahl der Betriebe dieses Wirtschaftszweiges zurückzuführen ist. Im Jahr 2001 nahm der Anteilswert des verarbeitenden Gewerbes weiter zu, obwohl die absolute Angestelltenzahl wieder sank. Dies erklärt sich dadurch, dass die Angestelltenzahl im Handel überproportional zurückging und damit die relative Position der anderen Wirtschaftsbereiche gestärkt wurde. Dieses Entwicklungsmuster ist durch die starke Fluktuation von Betrieben im Handel und die dadurch bedingte Verzerrung der relativen Gewichtung der einzelnen Wirtschaftszweige bestimmt.

Der erneute sprunghafte Anstieg des Anteilswertes des Handels im Jahr 2002 (+4,8 Prozentpunkte) ist durch einen Berichtskreiswechsel für den gesamten statistisch erfassten Dienstleistungsbereich bedingt. Infolge der Neuauswahl der Betriebe nahm die hochgerechnete Zahl der Angestellten im Handel aus den schon genannten Gründen erwartungsgemäß zu und im Kredit- und Versicherungsgewerbe deutlich ab, hier allerdings aus Gründen, auf die noch einzugehen sein wird. Beides wirkt positiv auf den Anteilswert des Handels. Die Zunahme des Anteilswertes des verarbeitenden Gewerbes im Jahr 2002 erfolgt trotz einer leicht rückläufigen Angestelltenzahl in diesem Bereich aufgrund der stark gesunkenen Angestelltenzahl im Kredit- und Versicherungsgewerbe.

Es ist festzuhalten:

Erstens: Die Arbeitnehmerstruktur, die der Berechnung von Durchschnittsverdiensten zu Grunde liegt, basiert auf einer Stichprobenauswahl von Betrieben aus einer Grundgesamtheit, die mehr oder weniger gut die tatsächlichen Verhältnisse widerspiegelt. Die ausgewählten Betriebe bilden für einen längeren Zeitraum (fünf bis zehn Jahre) den Berichtskreis.

Zweitens: Dieser Berichtskreis unterliegt einer methodisch bedingten Alterung (Wirtschaftszweigwechsel, Fusionen, Betriebsaufgaben und -neugründungen), welche die Arbeitnehmerstruktur im Laufe der Zeit verzerren kann.

Im nächsten Schritt soll die Arbeitnehmerstruktur, wie sie von der laufenden Verdiensterhebung ermittelt wird, mit den Ergebnissen anderer Statistiken verglichen werden, um so Anhaltspunkte für mögliche Fehlentwicklungen zu finden.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Beschäftigtenstatistik

Mit der Verdiensterhebung werden vollzeitbeschäftigte Angestellte sowie vollzeitbeschäftigte Arbeiterinnen und Arbeiter erfasst. Diese sind grundsätzlich sozialversicherungspflichtig. Damit bietet sich ein Vergleich mit den Ergebnissen der Beschäftigtenstatistik an. Dort ist eine Abgrenzung der „sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) am Arbeitsort“ möglich, was dem Arbeitnehmerbegriff der Verdiensterhebung sehr nahe kommt. Abweichungen ergeben sich dadurch, dass in den Zahlen der Verdiensterhebung die leitenden Angestellten der Leistungsgruppe I nicht enthalten sind und dass die Arbeitnehmer der Betriebe fehlen, die unter die Abschneidegrenze der Verdiensterhebung fallen (also Betriebe mit weniger als zehn bzw. fünf Arbeitnehmern). Aufgrund dieser begrifflichen Unterschiede ist zu erwarten, dass die Arbeitnehmerzahl aus der Beschäftigtenstatistik größer ist als die aus der Verdiensterhebung. Für einen Vergleich der relativen Verteilung der Arbeitnehmer auf die einzelnen Wirtschaftszweige verlieren diese systematischen Abweichungen bei den absoluten Zahlen umso mehr an Bedeutung, je weniger diese Abweichungen wirtschaftszweigspezifisch bestimmt sind. Wenn beispielsweise in allen Wirtschaftszweigen jeweils 2% der Angestellten in der Leistungsgruppe I eingestuft wären, dann hätte die Einbeziehung dieser Angestellten (Beschäftigtenstatistik) bzw. die Nichteinbeziehung (Verdiensterhebung) überhaupt keinen Einfluss auf die relative Verteilung der Angestellten auf die einzelnen Wirtschaftszweige. Entsprechendes gilt für die Arbeitnehmer, welche aufgrund der Abschneidegrenze nicht in der Verdiensterhebung erfasst werden.

Die (vorläufigen) Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik zum 30. Juni 2000 werden in der nebenstehenden Tabelle dargestellt, die Grundlage der weiteren Ausführungen ist. Die Beschäftigtenstatistik umfasst alle Wirtschaftszweige, die Verdiensterhebung nur ausgewählte Wirtschaftszweige. Gemessen an den Ergebnissen der Beschäftigtenstatistik repräsentieren die zur Verdiensterhebung ausgewählten Wirtschaftszweige (zum Stichtag 30. Juni 2000) lediglich 53% der Arbeiterinnen und Arbeiter und 51,1% der Angestellten.⁴⁾ In diesen Zahlen wird ein Mangel der Verdiensterhebung deutlich: Der Dienstleistungssektor ist nur rudimentär erfasst. Wichtige, an Bedeutung gewinnende Bereiche, wie Nachrichtenübermittlung und Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen, fehlen.

Als Nächstes ist die Verteilung der Arbeitnehmer zwischen den einzelnen in die Verdiensterhebung einbezogenen Wirtschaftszweigen zu untersuchen. Das Ziel ist, Abweichungen zwischen der Verteilung gemäß Beschäftigtenstatistik und der Verteilung gemäß Verdiensterhebung aufzufinden. Hierzu wird für die einzelnen Wirtschaftszweige die Relation der hochgerechneten Zahl der Vollzeitbeschäftigten (Verdiensterhebung) zur Zahl der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten (Beschäftigtenstatistik) gebildet. Das Ergebnis ist in der Tabelle auf S. 142 dargestellt und soll als „Deckungsgrad“ bezeichnet werden. Der Deckungsgrad

4) Genau genommen „der sozialversicherungspflichtig vollzeitbeschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter bzw. Angestellten ohne Auszubildende“.

von 73% für die Gesamtheit der zur Erhebung der Angestelltenverdienste ausgewählten Wirtschaftszweige (Produzierendes Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe) gibt an, dass mit der hochgerechneten Zahl der Angestellten 73% der Zahl der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten „abgedeckt“ wird. Dieses Ergebnis liegt unter Berücksichtigung der methodisch bedingten Minderungen der Zahl

der hochgerechneten Angestellten (Abschneidegrenzen, Schrumpfung des Berichtskreises) im Bereich des Erwarteten.

Betrachtet man jedoch die einzelnen Wirtschaftszweige, dann zeigen sich einige deutliche Abweichungen vom Durchschnittswert. So ist zu vermuten, dass der Wirtschaftszweig DA „Ernährungsgewerbe und Ta-

Sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende) am Arbeitsort zum 30. Juni 2000

Nr. der WZ 93	Wirtschaftszweig	Arbeiter/-innen			Angestellte		
		Anzahl	%		Anzahl	%	
A-Z	Insgesamt	449 274	100	x	482 858	100	x
A, B, F451, F453-F455, H, I, K-Z	Von der LVE ¹⁾ für Angestellte nicht erfasste WZ	166 663	x	x	236 069	48,9	x
A, B, F451, F453-F455, G-Z	Von der LVE ¹⁾ für Arbeiter nicht erfasste WZ	211 142	47,0	x	355 761	x	x
C-E, F452, G, J	Von der LVE ¹⁾ für Angestellte erfasste WZ	282 611	x	x	246 789	51,1	100
C-E, F452	Von der LVE ¹⁾ für Arbeiter erfasste WZ	238 132	53,0	100	127 097	x	51,5
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2 553	0,6	1,1	1 067	0,2	0,4
D	Verarbeitendes Gewerbe	197 585	44,0	83,0	113 121	23,4	45,8
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	16 772	3,7	7,0	12 805	2,7	5,2
DB	Textil- und Bekleidungsgewerbe	2 889	0,6	1,2	1 288	0,3	0,5
DC19	Ledergewerbe	4 232	0,9	1,8	1 504	0,3	0,6
DD20	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	8 487	1,9	3,6	2 184	0,5	0,9
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	10 760	2,4	4,5	8 546	1,8	3,5
DG24	Chemische Industrie	26 380	5,9	11,1	30 888	6,4	12,5
DH25	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	18 251	4,1	7,7	5 769	1,2	2,3
DI26	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	14 322	3,2	6,0	6 549	1,4	2,7
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	33 389	7,4	14,0	11 711	2,4	4,7
DK29	Maschinenbau	22 027	4,9	9,2	13 576	2,8	5,5
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	11 825	2,6	5,0	9 261	1,9	3,8
DM	Fahrzeugbau	20 173	4,5	8,5	5 962	1,2	2,4
DN	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	7 981	1,8	3,4	2 918	0,6	1,2
E	Energie- und Wasserversorgung	4 324	1,0	1,8	5 383	1,1	2,2
F452	Hoch- und Tiefbau	33 670	7,5	14,1	7 526	1,6	3,0
G, J	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	44 479	9,9	x	119 692	24,8	48,5
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	44 008	9,8	x	89 090	18,5	36,1
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	471	0,1	x	30 602	6,3	12,4
	nachrichtlich:						
C-F	Produzierendes Gewerbe	268 815	59,8	x	135 142	28,0	x
A, B	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	9 024	2,0	x	2 591	0,5	x
F	Baugewerbe	64 353	14,3	x	15 571	3,2	x
H	Gastgewerbe	19 599	4,4	x	5 372	1,1	x
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	30 351	6,8	x	11 807	2,4	x
K	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	26 210	5,8	x	49 485	10,2	x
L	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	16 952	3,8	x	39 053	8,1	x
M	Erziehung und Unterricht	2 044	0,5	x	17 152	3,6	x
N	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	11 339	2,5	x	74 970	15,5	x
O	Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	16 636	3,7	x	22 003	4,6	x
P	Private Haushalte	896	0,2	x	401	0,1	x
Q	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	2 729	0,6	x	5 030	1,0	x
Z	Nicht zuordenbar und Sonstige	200	0,0	x	160	0,0	x

1) LVE: Laufende Verdiensterhebung.

Hochgerechnete Zahl der Vollzeitbeschäftigten der laufenden Verdiensterhebung im Juli 2000

Nr. der WZ 93	Wirtschaftszweig	Arbeiter		Deckungsgrad ²⁾	Angestellte		Deckungsgrad ²⁾
		Anzahl	%		Anzahl	%	
C-E, F452, G, J	Produzierendes Gewerbe¹⁾, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	x	x	x	180 872	100	73
C-E, F452	Produzierendes Gewerbe ¹⁾	178 116	100	75	85 334	47,2	67
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 367	0,8	54	355	0,2	33
D	Verarbeitendes Gewerbe	146 500	82,2	74	75 632	41,8	67
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	7 647	4,3	46	3 766	2,1	29
DB	Textil- und Bekleidungsgewerbe	1 946	1,1	67	871	0,5	68
DC19	Ledergewerbe	3 802	2,1	90	1 210	0,7	80
DD20	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	4 704	2,6	55	1 128	0,6	52
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	8 336	4,7	77	5 138	2,8	60
DG24	Chemische Industrie	23 993	13,5	91	26 396	14,6	85
DH25	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	14 261	8,0	78	4 207	2,3	73
DI26	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	12 004	6,7	84	4 970	2,7	76
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	20 586	11,6	62	6 045	3,3	52
DK29	Maschinenbau	16 964	9,5	77	10 427	5,8	77
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	7 033	3,9	59	4 692	2,6	51
DM	Fahrzeugbau						
DN	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	19 810	11,1	98	4 736	2,6	79
E	Energie- und Wasserversorgung	5 309	3,0	67	1 909	1,1	65
F452	Hoch- und Tiefbau	3 271	1,8	76	4 153	2,3	77
		26 978	15,1	80	5 193	2,9	69
G, J	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	x	x	x	95 538	52,8	80
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	x	x	x	47 917	26,5	54
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	x	x	x	47 622	26,3	156

1) Aus der Abteilung Baugewerbe (F) ist nur der Hoch- und Tiefbau (F452) enthalten. – 2) Relation der hochgerechneten Zahl der Vollzeitbeschäftigten der laufenden Verdiensterhebung zur Zahl der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Beschäftigtenstatistik.

bakverarbeitung“ (29% der Angestellten und 46% der Arbeiterinnen und Arbeiter werden repräsentiert) ein zu geringes Gewicht in der Verdiensterhebung hat. Dies gilt auch für den Handel mit einem Deckungsgrad von 54% bei den Angestellten. Diese Abweichung des Handels nach unten fügt sich in das Bild der schon erläuterten Anteilsverschiebungen gut ein. Ein wirklich überraschendes Ergebnis zeigt sich für das Kredit- und Versicherungsgewerbe. Der errechnete Deckungsgrad von 156% liegt weit über dem theoretisch noch erklärbaren Maximalwert von 100%. Dies ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass dem Kredit- und Versicherungsgewerbe in der Verdiensterhebung ein zu großes Gewicht beigemessen wird. Diesem Hinweis soll exemplarisch nachgegangen werden.

Das Kredit- und Versicherungsgewerbe in der laufenden Verdiensterhebung

Im Juli 2000 hatte das Kredit- und Versicherungsgewerbe einen Anteil von 26,3% an der hochgerechneten Zahl der Angestellten aller von der Verdiensterhebung erfassten Wirtschaftszweige. Die mit den Ergebnissen der Beschäftigtenstatistik zum 30. Juni 2000 berechnete Vergleichszahl liegt mit einem Wert von 12,4% (vgl. vorherige Tabelle) deutlich darunter. Betrachtet man die absoluten Zahlen, dann steht der hochgerechneten Zahl von über 47 000 Angestellten in der Verdiensterhebung die Zahl von rund 30 600 sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten aus der Beschäftigtenstatistik gegenüber. Wie ist diese Differenz zu erklären?

Zunächst ist zu prüfen, ob der Wirtschaftszweig, für den die Angestelltenzahl durch die Verdiensterhebung überschätzt wird, enger eingegrenzt werden kann. Ein Blick zurück auf die erste Tabelle mit den „Allgemeinen Zusatzinformationen zur laufenden Verdiensterhebung“ zeigt, dass die Ursachen der Überschätzung im Kreditgewerbe liegen müssen. Dem Kreditgewerbe werden im Oktober 2001 zwar nur 5% aller durch die Verdiensterhebung erfassten Betriebe zugeordnet, aber über 25% der hochgerechneten Zahl der Angestellten. Diese beiden Werte zeigen den großen Spielraum einer fehlerhaften Hochrechnung der Angestelltenzahl im Kreditgewerbe auf, sie können jedoch nicht schon als sicheres Indiz für Erhebungsfehler angesehen werden. Erst in Verbindung mit den Ergebnissen der Beschäftigtenstatistik wird erkennbar, dass die Verdiensterhebung tatsächlich an dieser Stelle Mängel aufweisen muss. Der hochgerechneten Zahl von über 45 300 Angestellten in der Verdiensterhebung steht die Zahl von 24 674 tatsächlich in der Beschäftigtenstatistik erfassten Angestellten gegenüber.

Worin könnten die Mängel der Verdiensterhebung bei der Hochrechnung der Angestelltenzahl im Kreditgewerbe bestehen? Das Kreditgewerbe ist geprägt durch eine geringe Fluktuation von Betrieben und durch eine starke Tendenz zur Fusion insbesondere kleinerer Betriebe. Erstens verlangsamt die Schrumpfung des Berichtskreises im Vergleich zu den Berichtskreisen der anderen Wirtschaftszweige. Letzteres erhöht die Gefahr einer Überschätzung der Arbeitnehmerzahlen infolge

Ergebnisse der Simulationsrechnungen zum Einfluss des Wirtschaftszweiges J 65 (Kreditgewerbe) auf den Durchschnittsverdienst der Angestellten in übergeordneten Zusammenfassungen von Wirtschaftszweigen für Juli 2000

Wirtschaftszweig (Nr. der WZ 93)	Vollzeit- beschäftigte Angestellte	Deckungs- grad	Gewich- tungsfaktor	Brutto- monats- verdienst
	Anzahl	%	[]	EUR
Ausgangsbasis: Tatsächliche Ergebnisse der laufenden Verdiensterhebung				
C-E, F452, G, J	180 872	73,3	1,000	2 927
C-E, F452	85 334	67,1	0,472	3 383
G,J	95 538	79,8	0,528	2 519
G	47 917	53,8	0,265	2 305
J	47 622	155,6	0,263	2 734
J65	45 315	183,7	0,251	2 728
Simulation 1: Zahl der Angestellten im Kreditgewerbe (J65) entspricht dem Ergebnis der Beschäftigtenstatistik zum 30. Juni 2000 (Deckungsgrad 100 %)				
C-E, F452, G, J	160 231	64,9	1,000	2 952
C-E, F452	85 334	67,1	0,533	3 383
G,J	74 897	62,6	0,467	2 461
G	47 917	53,8	0,299	2 305
J	26 981	88,2	0,168	2 739
J65	24 674	100,0	0,154	2 728
Simulation 2: Zahl der Angestellten im Kreditgewerbe (J65) lässt den Deckungsgrad im Kreditgewerbe dem durchschnittlichen Deckungsgrad aller beobachteten Wirtschaftszweige (C-E, F452, G, J) gleich werden				
C-E, F452, G, J	150 607	61,0	1,000	2 967
C-E, F452	85 334	67,1	0,567	3 383
G,J	65 273	54,5	0,433	2 422
G	47 917	53,8	0,318	2 305
J	17 357	56,7	0,115	2 745
J65	15 050	61,0	0,100	2 728
Simulation 3: Zahl der Angestellten im Kreditgewerbe (J 65) gleich null gesetzt (d.h. Durchschnittsverdienst wird ohne Kreditgewerbe berechnet)				
C-E, F452, G, J	135 557	54,9	1,000	2 993
C-E, F452	85 334	67,1	0,630	3 383
G,J	50 223	42,0	0,370	2 330
G	47 917	53,8	0,353	2 305
J	2 307	7,5	0,017	2 854
J65	0	0,0	0,000	2 728

einer Beibehaltung der ursprünglichen Hochrechnungsfaktoren bei nicht erkannten Fusionen. Tatsächlich ist die Zahl der zur laufenden Verdiensterhebung berichtenden Betriebe des Kreditgewerbes seit der Neuauswahl zum Jahr 1992 nahezu unverändert geblieben. Die Zahl der insgesamt im Kreditgewerbe erfassten Angestellten zeigt im Zeitablauf kleinere Schwankungen, bleibt jedoch über den gesamten Zeitraum gesehen ebenfalls fast gleich. Der durchschnittliche Hochrechnungsfaktor ist im Zeitablauf tendenziell leicht gestiegen und damit auch die hochgerechnete Zahl der Angestellten. Inwieweit schon bei der Neuauswahl der Betriebe zum Berichtsjahr 1992 Mängel der Grundgesamtheit zu einer Überschätzung der Angestelltenzahl im Kreditgewerbe beigetragen haben, lässt sich nicht mehr ohne größeren Aufwand ermitteln. Aufgrund der Erfahrungen mit der jüngsten Neuauswahl zum Jahr 2002 ist jedoch zu vermuten, dass schon mit dem Berichtskreiswechsel zum Jahr 1992 die Zahl der Angestellten deutlich überschätzt wurde.

Quantifizierung des Einflusses der Arbeitnehmerstruktur auf die Durchschnittsverdienste

Um eine Vorstellung davon zu gewinnen, wie stark sich Änderungen der Arbeitnehmerstruktur auf die Durchschnittsverdienste auswirken, kann in einer Simulationsrechnung die hochgerechnete Zahl der Angestellten nach einzelnen Erhebungsmerkmalen wie Leistungsgruppe, Geschlecht oder Wirtschaftszweig variiert werden. Um die Auswirkungen einer Überschätzung der Angestelltenzahl im Kreditgewerbe auf die Durchschnittsverdienste zu quantifizieren, ist die Angestelltenzahl im Kreditgewerbe zu vermindern und alle anderen Bestimmungsfaktoren der Durchschnittsverdienste sind konstant zu halten. Die Ergebnisse solcher Simulationsrechnungen sind in der nebenstehenden Tabelle zusammengestellt. Ausgangsbasis sind die tatsächlichen Ergebnisse der laufenden Verdiensterhebung für den Monat Juli 2000.

In der ersten Simulation wurde die hochgerechnete Zahl der Angestellten im Kreditgewerbe (J65) durch die Zahl der Angestellten, die von der Beschäftigtenstatistik zum 30. Juni 2000 ermittelt wurde, ersetzt. Das dadurch gesunkene Gewicht der Verdienste im Kreditgewerbe lässt den Durchschnittsverdienst im übergeordneten Wirtschaftszweig Kredit- und Versicherungsgewerbe (J) um 5 Euro auf 2 739 Euro steigen. Die Erklärung für diesen Anstieg ist, dass die höheren Verdienste im Versicherungsgewerbe ein relativ größeres Gewicht erhalten als die Verdienste im Kreditgewerbe. Der Durchschnittsverdienst im gesamten von der Verdiensterhebung erfassten Dienstleistungsbereich, also dem Kredit- und Versicherungsgewerbe (J) und dem Handel (G) zusammen, liegt mit 2 461 Euro um 58 Euro oder 2,3% unter dem Ausgangswert von 2 519 Euro. Dieses Ergebnis kommt dadurch zustande, dass die im Vergleich zum Kredit- und Versicherungsgewerbe niedrigeren Verdienste im Handel (2 305 Euro) infolge der verminderten Angestelltenzahl im Kreditgewerbe bei der Berechnung des Durchschnittsverdienstes für den Dienstleistungsbereich (G, J) relativ stärker gewichtet werden. Für alle erfassten Wirtschaftszweige, also das produ-

zierende Gewerbe (C-E, F452) und den Dienstleistungsbereich (G, J) zusammen, errechnet sich ein im Vergleich zum Ausgangswert (2 927 Euro) um 25 Euro gestiegener Durchschnittsverdienst (2 952 Euro). Die Erklärung hierfür ist, dass der vergleichsweise hohe Verdienst im produzierenden Gewerbe (3 383 Euro) mit einem relativ größeren Gewicht als der Verdienst im Dienstleistungsbereich in die Berechnung des Durchschnittswertes eingeht.

In der zweiten Simulation wurde die Zahl der Angestellten im Kreditgewerbe und damit das Gewicht dieses Wirtschaftszweiges so bestimmt, dass der Deckungsgrad (also das Verhältnis der hochgerechneten Zahl der Angestellten zur Zahl der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten) im Kreditgewerbe dem durchschnittlichen Deckungsgrad aller erfassten Wirtschaftszweige gleich wird.⁵⁾ Die Zahl der Angestellten im Kreditgewerbe beträgt dann nur noch 15 050. Die oben geschilderten Auswirkungen auf die übergeordneten Zusammenfassungen von Wirtschaftszweigen werden dadurch verstärkt.

In der dritten Simulationsrechnung wurde die Zahl der Angestellten im Kreditgewerbe gleich null gesetzt, das heißt die Durchschnittsverdienste werden ohne den Wirtschaftszweig Kreditgewerbe berechnet. Der Durchschnittsverdienst in der Gesamtheit der übrigen von der Verdiensterhebung erfassten Wirtschaftszweige beträgt 2 993 Euro für Juli 2000. Dieses Ergebnis lässt sich so interpretieren, dass durch eine Herausnahme des Kreditgewerbes aus dem Erfassungsbereich der laufenden

Verdiensterhebung das Verdienstniveau der Angestellten insgesamt im Juli 2000 nicht bei 2 927 Euro gelegen hätte, sondern mit 2 993 Euro um 66 Euro oder 2,3% höher gewesen wäre.

Neuauswahl der Betriebe im Kreditgewerbe

Zum Berichtsjahr 2002 erfolgte für den gesamten Dienstleistungsbereich ein Berichtskreiswechsel. Die Neuauswahl der Betriebe führte zu einer deutlichen Korrektur der hochgerechneten Zahl der Angestellten des Kreditgewerbes. Im Januar 2002 wurden für diesen Wirtschaftszweig 8 680 Angestellte erfasst, was zu einer hochgerechneten Angestelltenzahl von 26 840 führte. Diese Zahl liegt deutlich unter den auf Grundlage des alten (seit 1992 bestehenden) Berichtskreises bis Oktober 2001 ermittelten Werten und rückt in die Nähe der Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik. Folglich hat das Kreditgewerbe mit dem Berichtskreiswechsel in der Berechnung von Durchschnittsverdiensten der Angestellten an Gewicht verloren. Damit wurde den Verzerrungen, die sich mit der Alterung des Berichtskreises eingestellt haben, entgegengewirkt. Allerdings ist die hochgerechnete Zahl der Angestellten im Kreditgewerbe noch immer vergleichsweise hoch. Diese Feststellung ist ein guter Anlass, den Vorschlag zur Diskussion zu stellen, die Beschäftigtenstatistik (als eine Totalerhebung!) in Zukunft systematisch zur Überprüfung und gegebenenfalls zur Korrektur der Arbeitnehmerstruktur heranzuziehen, die der Berechnung von Durchschnittsverdiensten bei der laufenden Verdiensterhebung (als einer Stichprobe!) zu Grunde liegt.

Dr. Hans Herbert Krieg

5) Dieses Vorgehen ergibt einen Deckungsgrad von 61%.

Ausgaben privater Haushalte für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren

Informationen über die Verbrauchsgewohnheiten der Menschen bei Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren zu gewinnen, ist unter anderem Gegenstand der alle fünf Jahre in der Bundesrepublik Deutschland durchgeführten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), mit der Daten über Einnahmen und Ausgaben aller Bevölkerungsgruppen sowie Aussagen über deren wirtschaftliche und soziale Gesamtsituation gewonnen werden. Diese Stichprobe zählt zusammen mit den Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) zu den so genannten Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte. Im Gegensatz zu den meisten anderen amtlichen Statistiken besteht bei diesen Erhebungen keine Auskunftspflicht; die Beteiligung der Haushalte erfolgt auf freiwilliger Basis.

Die Ergebnisse der Wirtschaftsrechnungen bilden neben anderen Quellen unter anderem den Ausgangspunkt zur Festlegung des so genannten Warenkorbs, der Grundlage für die laufende Ermittlung des Preisindex für die Lebenshaltung ist. Der Preisindex für die Lebenshaltung soll nur reine Preisveränderungen messen. Dies wird dadurch erreicht, dass bei den Berechnungen unveränderte Verbrauchsgewohnheiten (Gewichte) sowie konstante Güterqualitäten unterstellt werden. Die der Indexberechnung zugrunde gelegte Verbrauchsstruktur wird in der Regel alle fünf Jahre, nämlich in den auf 0 bzw. 5 endenden Jahren, aktualisiert.

Die letzte Einkommens- und Verbrauchsstichprobe wurde im Jahr 1998 durchgeführt. An ihr nahmen bundesweit rund 65 000 Haushalte teil, in Rheinland-Pfalz waren es 3 700, gut 5% der insgesamt beteiligten Haushalte. Nicht einbezogen waren Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr sowie Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. Den Haushalten wurde vorgegeben, in welchem Quartal des Jahres 1998 die Haushaltsbücher zu führen waren.¹⁾

Zusätzliche umfassende Ergebnisse zu den Ausgaben bzw. Verbrauchsgewohnheiten bei Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren werden durch Feinaufzeichnungen ausgewählter Haushalte im Rahmen einer Unterstichprobe der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe gewonnen. Da die Feinaufzeichnungen erst als letzter Bestandteil der Haushaltsbefragungen ausgewertet und aufbereitet werden, liegen die endgültigen detaillierten Ergebnisse später als die übrigen Hochrechnungen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe vor.

Der Beitrag gibt einen Einblick in die Verbrauchsstrukturen der Haushalte, die im Zuge der nächsten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe im Jahr 2003 auch wieder hinsichtlich anderer Bedürfnisse des täglichen Lebens oder des Konsums von Luxusgütern auf eine neue Datenbasis gestellt werden können, um nicht zuletzt eine erneute Anpassung der für den Warenkorb verwendeten Werte und Gewichte zu ermöglichen. Die Vorbereitungsarbeiten für diese 2003 stattfindende Er-

hebung haben bereits begonnen; die Werbung der knapp 4 000 Haushalte, die sich in Rheinland-Pfalz beteiligen sollen, wird ab September dieses Jahres erfolgen.

Jeder fünfte Haushalt der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe machte detaillierte Aufzeichnungen

In die Unterstichprobe für die Feinaufzeichnungen der Erhebung 1998 fielen bundesweit 12 939 Haushalte. Wie bei der Gesamtstichprobe entsprechen auch die an den ausführlichen Aufschreibungen teilnehmenden 668 rheinland-pfälzischen Haushalte einem Anteil von rund 5% an den bundesweit teilnehmenden Haushalten. Für die Aufzeichnungen kam ein Rotationsverfahren zum Einsatz, mit dem sichergestellt wurde, dass die Aufschreibungen insgesamt und nach Schichtungsmerkmalen gleichmäßig auf die zwölf Monate des Jahres 1998 verteilt waren.

Im Feinschreibungsmonat mussten die ausgewählten Haushalte alle Käufe von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren sowohl nach dem Preis als auch der Menge genau auflisten. Zudem war anzugeben, ob die Käufe im In- oder Ausland erfolgten. Neben den tatsächlichen Käufen waren auch die so genannten „unterstellten Käufe“ zu notieren. Hierunter sind die Sachentnahmen von Landwirten und Selbständigen aus dem eigenen Betrieb zu verstehen. Ebenso waren der Wert – gegebenenfalls durch Schätzen des Einzelhandelspreises – und die Menge für Deputate bzw. Naturalentlohnungen für Arbeitnehmer, das heißt zum Lohn oder Gehalt zählende Sachleistungen (z. B. die Kiste Mineralwasser für einen Getränkeausfahrer), einzutragen. Auch Entnahmen von Erzeugnissen aus einem selbst genutzten Garten und der Kleintierhaltung fanden Berücksichtigung.

Ebenfalls wurden bei der Feinaufzeichnung die Ausgaben für Mahlzeiten außer Haus und warme Fertiggerichte erfasst. Auch für diese Ausgabenpositionen erfolgte eine Unterscheidung nach In- und Ausland.

Um gesicherte Aussagen über den Verbrauch von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren machen zu können, wurden die Daten auf der Grundlage verschiedener Kriterien, wie beispielsweise soziale Stellung des Haupteinkommensbezieher, Haushaltstyp und monatliches Haushaltsnettoeinkommen, nach den Ergebnissen des Mikrozensus 1998 auf alle Haushalte hochgerechnet.

Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren auf Rang drei der monatlichen Ausgaben

Nach den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998 wurde das monatliche Budget der rheinland-pfälzischen Haushalte am stärksten durch den Bereich Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung belastet. Jeder dritte Euro musste hierfür aufgebracht werden. Zweistellige Ausgabenanteile gab es noch für die Positionen Verkehr mit 14,9% und Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren mit 13,9%.

¹⁾ Zur Methode der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe siehe Ingo Hawliczek: Änderungen im System der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte, in: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Heft 3/2002, Seite 51 ff.

Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren je Haushalt und Monat
– Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998 –

Gegenstand der Nachweisung	Rheinland-Pfalz		Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	EUR	%	EUR	%	EUR	%	EUR	%
Insgesamt	268,10	100	262,00	100	264,80	100	251,10	100
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	225,70	84,2	222,70	85,0	224,80	84,9	213,50	85,0
Nahrungsmittel	195,60	73,0	194,60	74,2	196,20	74,1	186,40	74,2
Brot und Getreideerzeugnisse	37,60	14,0	36,40	13,9	37,30	14,1	32,10	12,8
Fleisch, Fleischwaren	55,00	20,5	49,70	19,0	49,10	18,5	50,40	20,1
Fisch, Fischwaren	4,60	1,7	5,90	2,3	6,10	2,3	5,50	2,2
Molkereiprodukte und Eier	29,70	11,1	30,50	11,6	31,60	11,9	27,00	10,8
Speisefette und -öle	6,60	2,4	6,50	2,5	6,30	2,4	7,30	2,9
Obst	16,30	6,1	19,10	7,3	18,80	7,1	20,10	8,0
Gemüse, Kartoffeln	21,80	8,1	22,30	8,5	22,60	8,5	21,30	8,5
Zucker, Konfitüre, Schokolade und sonstige Süßwaren	15,60	5,8	15,90	6,0	16,00	6,0	15,40	6,1
sonstige Nahrungsmittel	8,50	3,2	8,20	3,1	8,50	3,2	7,10	2,8
alkoholfreie Getränke	30,10	11,2	28,20	10,8	28,60	10,8	27,10	10,8
Kaffee, Tee, Kakao	10,50	3,9	10,60	4,0	10,70	4,0	10,90	4,3
Mineralwasser, Limonaden, Säfte	19,60	7,3	17,60	6,7	17,90	6,8	16,20	6,4
alkoholische Getränke, Tabakwaren	42,40	15,8	39,30	15,0	40,00	15,1	37,60	15,0
alkoholische Getränke	25,60	9,5	24,90	9,5	24,60	9,3	25,90	10,3
Tabakwaren	16,80	6,3	14,40	5,5	15,40	5,8	11,70	4,7
Nachrichtlich:								
Erfasste Haushalte (Anzahl)	668		12 939		10 257		2 682	
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	1 760		36 724		29 908		6 775	

An dieser Stelle darf natürlich nicht unerwähnt bleiben, dass es sich bei den genannten Anteilen wie auch bei den nachfolgenden Einzelergebnissen um Durchschnittswerte für alle Haushalte handelt, die zwischen verschiedenen Haushalten wegen unterschiedlicher Einkommensverhältnisse, aber auch wegen der individuellen Verbrauchsgewohnheiten deutlich nach oben oder unten abweichen können.

Für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren gaben die rheinland-pfälzischen Haushalte, die ein Feinaufzeichnungsheft führten, im Durchschnitt je Monat 268 Euro aus. Dieser Gesamtbetrag setzt sich aus den Einzelpositionen Nahrungsmittel (73%), alkoholfreie Getränke (11,2%), alkoholische Getränke (9,5%) und Tabakwaren (6,3%) zusammen. Jeder fünfte Euro wurde für Fleisch und Fleischwaren ausgegeben, 14% der monatlichen Ausgaben für Brot und Getreideerzeugnisse. Einen etwas geringeren Anteil hatten die Aufwendungen für Molkereiprodukte und Eier (11%). Auf die traditionellen Nahrungsmittel Gemüse und Kartoffeln entfielen 8,1% der monatlichen Ausgaben, auf Obst dagegen nur 6,1%. Ein größerer Ausgabenposten waren mit 5,8% noch die „süßen Sachen“ wie Zucker, Konfitüre, Schokolade und sonstige Süßwaren.

Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte (SEA) gehören seit 1998 die warmen Fertiggerichte zur Inanspruchnahme von Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen. Hierfür und für den Verzehr von Speisen und Getränken außer Haus gaben die Haushalte in Rheinland-Pfalz zusätzlich zu den 268 Euro für den Einkauf von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren monatlich rund 77 Euro aus, dies war weniger als im Bundesdurchschnitt (83 Euro).

Mineralwasser bei alkoholfreien Getränken an der Spitze

Bei den alkoholfreien Getränken gaben die Rheinland-Pfälzer zwei von drei Euro für Mineralwasser, Limonaden und Säfte aus. Je Haushalt waren es 20 Euro im Monat; dies entsprach 7,3% der Gesamtausgaben von 268 Euro. Hiervon entfielen knapp 8 Euro allein auf Mineralwasser, von dem die Haushalte im Mittel 19 Liter kauften. Auch Fruchtsäfte und -nektare erfreuten sich großer Beliebtheit (gut 6 Euro, 8 Liter). Der Rest von 10 Euro wurde für Kaffee, Tee oder Kakao ausgegeben.

Mit einem Ausgabenanteil von 9,5% für alkoholische Getränke belasteten diese das Budget stärker als etwa die Ausgaben für Gemüse und Kartoffeln. Einschließlich der Ausgaben für Tabakwaren opferten die Rheinland-Pfälzer mit 15,8% der Gesamtausgaben mehr für ihren Nikotin- und Alkoholgenuss, als sie z. B. für Brot und Getreideerzeugnisse ausgeben mussten.

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt viel Fleisch, wenig Obst und Fisch

Die Gesamtausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren lagen in Rheinland-Pfalz mit monatlich 268 Euro je Haushalt etwas über dem Wert des früheren Bundesgebietes (265 Euro) – nur die Haushalte in Hamburg, Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg gaben mit 272 bis 274 Euro mehr dafür aus. Im Ländervergleich nahmen die Rheinland-Pfälzer 1998 zumeist einen mittleren Rang hinsichtlich ihrer Verbrauchsgewohnheiten ein. So entsprach der Ausgabenanteil für alkoholische Getränke dem Bundesdurchschnitt; beim Genussmittel Tabakwaren rangierten die Haushalte in

Rheinland-Pfalz zusammen mit Niedersachsen aber an sechster Stelle unter den 16 Bundesländern und übertrafen damit den Bundesschnitt.

Die Haushalte in Thüringen gaben für Fleisch und Fleischwaren monatlich das meiste Geld aus, aber auch die Rheinland-Pfälzer konsumierten so viel, dass ihre Aufwendungen sich hierfür auf gut 20% der Gesamtausgaben beliefen. Dies war ansonsten nur in vier weiteren Bundesländern (Bayern, Saarland, Sachsen und Sachsen-Anhalt) der Fall. Orientiert man sich an häufig propagierten Ernährungsgrundsätzen, scheinen sich die Verbraucher hier zu Lande ungesünder als der bundesdurchschnittliche Verbraucher zu ernähren. Anders als für Fleisch und Fleischwaren liegen nämlich die Aufwendungen für Obst oder Fisch unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt. Verglichen mit allen Bundesländern liegt der Ausgabenanteil für Fisch und Fischwaren in den Haushalten in Rheinland-Pfalz am niedrigsten. Gleiches gilt für Obst, wobei für Äpfel deutlich mehr als für andere Obstsorten ausgegeben wurde.

Ausgaben nach sozialer Stellung und Haushaltsgröße unterschiedlich

Die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe erlauben auch, die Konsumausgaben der privaten Haushalte für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren nach der sozialen Stellung der Bezugsperson im Haushalt und der Haushaltsgröße zu differenzieren. Da der Stichprobenumfang der an den Feinaufzeichnungen beteiligten Haushalte in Rheinland-Pfalz mit 668 allerdings sehr klein war, können lediglich Aussagen für einzelne gut besetzte Gruppierungen getroffen werden.

Die Gesamtheit der Haushalte gab in Rheinland-Pfalz mit 268 Euro gut 3 Euro mehr für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren aus als die Haushalte im Durchschnitt des früheren Bundesgebiets. Diese Differenz war bei den Haushalten von Angestellten mit hier zu Lande monatlich 299 Euro deutlich größer (+16 Euro).

Anders als der Schnitt aller Haushalte gaben die Haushalte mit bis zu drei Personen im Land weniger für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren aus, als dies bei Haushalten vergleichbarer Größe im Durchschnitt des früheren Bundesgebiets der Fall war. Bei Ein-Personen-Haushalten mit Aufwendungen von 129 Euro waren das 13 Euro weniger. Zwei-Personen-Haushalte gaben 256 Euro aus, das waren 29 Euro weniger, und Drei-Personen-Haushalte mit 336 Euro lagen noch 12 Euro unter dem Vergleichswert. Ein umgekehrtes Bild mit erheblicher Differenz zeigt sich bei Vier-Personen-Haushalten, die in Rheinland-Pfalz 436 Euro ausgaben – 32 Euro mehr, als Vier-Personen-Haushalte im früheren Bundesgebiet verbrauchten. Fast der gleiche Unterschied wurde für Haushalte mit fünf und mehr Personen nachgewiesen (452 gegenüber 421 Euro).

Moderate Preissteigerungen bis Juni 2002

Zwischen Juni 1998 und Juni 2002 zog der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte bei Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren insgesamt um 2,7% an, das heißt, die rheinland-pfälzischen Haushalte müssten heute für die bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998 als Grundlage ermittelten Waren monatlich 275 Euro aufwenden. Das sind rund 7 Euro mehr als vor vier Jahren.

Um einen Vergleich zwischen den 1998 ermittelten Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren und den aktuellen Gegebenheiten zu ermöglichen,

Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren je Haushalt und Monat 1998 und 2002 (errechnet)

Gegenstand der Nachweisung	In Preisen von 1998	Veränderung der Teilindizes des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte Juni 2002 gegenüber Juni 1998	In Preisen von Juni 2002 (unter Berücksichtigung der Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung)
	EUR	%	EUR
Insgesamt	268,10	2,7	275,30
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	225,70	2,1	230,40
Nahrungsmittel	95,60	3,2	201,90
Brot und Getreideerzeugnisse	37,60	6,2	39,90
Fleisch, Fleischwaren	55,00	4,7	57,60
Fisch, Fischwaren	4,60	21,9	5,60
Molkereiprodukte und Eier	29,70	0,9	30,00
Speisefette und -öle	6,60	-4,4	6,30
Obst	16,30	0,1	16,30
Gemüse, Kartoffeln	21,80	-3,5	21,00
Zucker, Konfitüre, Schokolade und sonstige Süßwaren	15,60	1,7	15,90
sonstige Nahrungsmittel	8,50	-0,2	8,50
alkoholfreie Getränke	30,10	-4,9	28,60
Kaffee, Tee, Kakao	10,50	-15,7	8,90
Mineralwasser, Limonaden, Säfte	19,60	2,6	20,10
alkoholische Getränke, Tabakwaren	42,40	6,0	44,90
alkoholische Getränke	25,60	-0,9	25,40
Tabakwaren	16,80	12,9	19,00

sollen die damaligen Verbrauchszahlen mit heutigen Preisen bewertet werden. Nahrungsmittel insgesamt erhöhten sich seitdem im Preis um 3,2%. Dabei lagen Fleisch und Fleischwaren sowie Brot und Getreideerzeugnisse mit einem Plus von 4,7 bzw. 6,2% darüber, ebenso wie Fisch und Fischwaren mit einem deutlichen Anstieg von fast 22%. Es gibt aber auch Gütergruppen, für die der finanzielle Aufwand geringer geworden ist. Betroffen sind u. a. Speisefette und -öle (-4,4%). Alkoholfreie Getränke sind insgesamt um 4,9% billiger geworden, wobei Kaffee, Tee und Kakao mit einem Minus von 15,7% besonders hervortreten. Die Preise für alkoholische Getränke und Tabakwaren sind seit 1998 in ihrer Gesamtheit um 6% gestiegen. Dabei ist der Anstieg bei den Tabakwaren mit einem Plus von fast 13% besonders stark ausgefallen.

Bei diesen Vergleichen darf natürlich nicht außer Betracht bleiben, dass sich in den letzten vier Jahren die Verbrauchsstrukturen der Haushalte möglicherweise wesentlich verändert haben. So könnten die Men-

gen und damit auch die Aufwendungen für Fleisch und Fleischwaren gesunken sein, da die Verbraucher durch die zurückliegenden Ereignisse (z. B. BSE, MKS, Futtermittelskandale) irritiert wurden und bewusst auf andere Produkte umgestiegen sind. Auch die weiterhin anhaltende Gesundheitswelle beeinflusst möglicherweise das Einkaufsverhalten der Haushalte: Einer verstärkten Nachfrage nach Milchprodukten sowie Mineralwasser und Säften steht ein rückläufiger Trend beim Verbrauch von Bier gegenüber.

Eindeutige Aussagen über das heutige Verbraucherverhalten und die aktuellen Ausgaben für Nahrungsmittel sowie Getränke und Tabak, aber auch für das gesamte übrige, hier nicht erwähnte Spektrum der Waren und Dienstleistungen, die private Haushalte in Anspruch nehmen, liefert – wie bereits erwähnt – die nächste Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

Diplom-Volkswirt Ingo Hawliczek

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und Preisindizes, die für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet werden. Sowohl für den Preisindex der Lebenshaltung als auch für den Preisindex der Wohngebäude kann auf die für das Bundesgebiet berechneten Indizes zurückgegriffen werden.

BEVÖLKERUNG	Einheit	1999	2000				2001			
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 031 ¹⁾	4 035 ¹⁾	4 031	4 032	4 033	4 043	4 044	4 046	4 047
darunter Ausländer ²⁾	1 000	306 ¹⁾	302 ¹⁾	307	307	308	310	311	312	314
Natürliche Bevölkerungsbewegung ³⁾										
* Eheschließungen ⁴⁾	Anzahl	1 887	1 844	2 937	2 251	1 603	2 048	2 872	1 748	1 522
* Lebendgeborene ⁵⁾	Anzahl	3 183	3 152	3 513	3 134	3 253	3 288	3 255	2 915	3 107
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	9,5	9,4	10,3	9,5	9,5	9,6	9,5	8,8	9,0
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁶⁾	Anzahl	3 544	3 507	3 286	3 112	3 578	3 615	3 444	3 028	3 784
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,6	10,4	9,6	9,4	10,4	10,5	10,0	9,1	11,0
* darunter im 1. Lebensjahr										
Gestorbene ⁶⁾	Anzahl	15	16	12	16	27	16	20	12	16
je 1 000 Lebendgeborene ⁷⁾	Anzahl	4,6	5,1	3,5	5,7	8,2	5,0	6,2	4,1	5,1
* Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 361	- 355	227	22	- 325	- 327	- 189	- 113	- 677
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	- 1,1	- 1,1	0,7	0,1	- 0,9	- 1,0	- 0,6	- 0,3	- 2,0
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 284	9 081	11 029	9 895	11 015	10 957	11 340	9 729	11 757
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 928	2 717	3 133	3 177	3 530	3 287	3 355	3 111	3 854
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 439	8 411	10 151	9 100	9 401	9 004	9 682	8 108	9 332
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 132	2 139	2 737	2 631	2 335	2 067	2 183	1 813	2 061
* Wanderungsgewinn (+)										
bzw. -verlust (-)	Anzahl	845	671	878	795	1 614	1 953	1 658	1 621	2 425
* Innerhalb des Landes										
Umgezogene ⁸⁾	Anzahl	13 678	13 496	15 552	12 950	14 116	14 581	15 715	12 467	14 505
ERWERBSTÄTIGKEIT										
Beschäftigte		1998	1999			2000			2001	
		30. 6.	30. 9.	31. 12.	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 12.	31. 3.	
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁹⁾	1 000	1 159	1 175	1 200	1 188	1 188	1 191	1 215	1 199	1 192
* Frauen	1 000	500	507	518	517	518	518	530	527	526
* Ausländer/-innen	1 000	79	75	77	73	75	77	80	76	77
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	172	170	172	177	180	184	186	188	190
* darunter Frauen	1 000	156	153	155	157	160	162	164	165	167
davon nach Wirtschaftsgliederung										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	14	14	12	13	14	14	12	13
* produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	367	360	364	362	362	361	366	362	361
* Baugewerbe	1 000	94	93	97	93	91	92	95	90	87
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	256	264	270	266	265	268	273	268	265
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	120	127	131	130	132	134	138	136	137
* öffentl. und private Dienstleister	1 000	309	317	323	325	325	322	329	329	329

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. - 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. - 3) 2001 vorläufige Ergebnisse. - 4) Nach dem Ereignisort. - 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 7) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 8) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 9) Insgesamt einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Arbeitsmarkt	Einheit	2000	2001			2002				
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Arbeitslose	Anzahl	138 337	134 801	134 296	128 839	130 024	146 789	142 220	138 975	139 082
* Frauen	Anzahl	63 800	61 894	61 124	59 220	60 851	62 872	62 150	61 044	61 836
* Männer	Anzahl	74 537	72 907	73 172	69 619	69 173	83 917	80 070	77 931	77 246
darunter										
Bauberufe	Anzahl	6 745	7 009	7 417	6 547	6 153	9 015	7 732	7 191	6 740
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	38 827	37 562	37 873	36 015	35 740	43 511	41 585	40 368	39 661
* Arbeitslosenquote ¹⁾	%	8,1	7,6	7,7	7,2	7,2	8,2	7,9	7,7	7,7
* Frauen	%	8,3	7,6	7,7	7,2	7,4	7,6	7,5	7,3	7,4
* Männer	%	7,9	7,6	7,7	7,2	7,1	8,7	8,3	8,1	8,0
* Ausländer/-innen	%	16,0	15,7	15,5	15,2	15,1	17,7	17,2	16,6	16,4
* Jüngere unter 25 Jahren	%	7,8	7,3	7,4	6,3	7,0	8,3	7,9	7,2	7,8
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	2 446	3 296	3 441	2 753	2 359	10 666	9 787	7 859	7 488
* Gemeldete Stellen	Anzahl	31 146	32 008	37 661	36 349	34 350	35 618	38 080	36 550	34 205
darunter										
Bauberufe	Anzahl	898	654	782	731	733	625	620	713	667
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	6 741	7 162	7 338	7 550	7 945	6 329	6 595	6 789	6 903
BAUTÄTIGKEIT										
(Baugenehmigungen)										
Baugenehmigungen für Wohngebäude										
		2000	2001			2002				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	903	757	902	718	997	850	836	828	753
* davon mit ...										
1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	844	718	851	685	940	814	791	798	714
3 und mehr Wohnungen ²⁾	Anzahl	59	40	51	33	57	36	45	30	39
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa-	Anzahl	3	3	6	2	2	3	-	12	2
tionen ohne Erwerbszweck										
Unternehmen	Anzahl	164	102	93	81	145	139	109	139	93
private Haushalte	Anzahl	735	653	803	635	850	708	727	677	658
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 382	1 065	1 244	1 048	1 450	1 098	1 210	1 103	1 027
* Umbauter Raum	1 000 m ³	949	768	915	766	1 056	816	868	807	750
* Wohnfläche	1 000 m ²	170	137	161	135	186	145	156	144	132
Wohnräume	Anzahl	7 387	5 948	7 144	5 844	8 099	6 272	6 850	6 308	5 766
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	214	173	206	173	239	183	197	181	169
Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude										
* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	184	161	195	146	171	143	149	133	160
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa-	Anzahl	20	18	20	12	19	15	15	11	12
tionen ohne Erwerbszweck										
Unternehmen	Anzahl	158	137	169	128	149	124	119	110	140
private Haushalte	Anzahl	6	6	6	6	3	4	15	12	8
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	42	31	17	20	14	8	7	60	57
* Umbauter Raum	1 000 m ³	988	1 051	846	599	1 586	639	1 014	784	765
* Nutzfläche	1 000 m ²	151	148	136	100	202	102	141	130	136
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	101	95	83	95	127	70	88	84	86
Genehmigte Wohnungen (Wohn- u. Nichtwohngebäude)										
* Wohnungen (Neubau u. Baumaß-										
nahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 576	1 227	1 399	1 230	1 636	1 224	1 389	1 276	1 219
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	8 500	6 929	8 153	6 927	9 233	7 117	7 887	7 297	7 019

1) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. - 2) Einschließlich Wohnheime.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2000	2001				2002				
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹⁾	t	11 571	10 934	11 415	10 305	11 024	9 867	11 030	10 935	10 061	
darunter											
* Rinder (ohne Kälber)	t	2 749	2 678	2 825	2 448	2 639	2 641	3 083	2 778	2 502	
* Kälber	t	24	25	19	30	25	17	37	18	18	
* Schweine	t	8 672	8 099	8 394	7 656	8 221	7 096	7 779	8 034	7 405	
* Eiererzeugung ²⁾	1 000	13 631	13 029	13 802	12 513	12 267	9 710	11 031	10 533	9 726	
Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	t	62 033	62 436	63 935	62 145	67 767	58 487	64 620	64 473	68 809	
PRODUZIERENDES GEWERBE											
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ³⁾											
* Betriebe	Anzahl	2 308	2 390	2 387	2 391	2 392	2 402	2 393	2 395	2 395	
* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	303 460	301 466	302 479	301 469	301 121	297 840	297 904	297 541	296 804	
* darunter Arbeiter/-innen ⁵⁾	Anzahl	193 426	192 058	192 989	192 374	192 218	188 146	187 920	187 747	187 150	
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000 h	25 658	25 172	27 048	24 928	26 258	23 907	24 573	25 594	23 900	
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	885	900	842	865	1 032	814	831	863	968	
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	466	472	439	453	506	423	429	448	484	
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	419	429	403	411	526	391	402	415	484	
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	5 106	5 160	5 631	5 181	5 480	4 823	5 321	5 477	5 040	
davon											
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 973	2 893	3 243	2 977	3 137	2 824	3 049	3 090	2 818	
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 149	1 226	1 337	1 228	1 269	1 039	1 218	1 326	1 194	
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	105	111	117	102	110	99	102	99	93	
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	879	930	935	875	964	860	950	963	935	
darunter											
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	2 072	2 176	2 405	2 211	2 267	2 137	2 303	2 436	2 167	
Exportquote ⁶⁾	%	40,6	42,2	42,7	42,7	41,4	44,3	43,3	44,5	43,0	
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	137	129	142	129	123	146	128	123	143	
		2000	2001	2000		2001		2002			
		Durchschnitt		3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	
Energieverbrauch	1 000 GJ	53 842	50 639	50 341	55 205	55 849	49 852	45 867	50 989	53 609	
Kohleverbrauch	1 000 GJ	2 007	1 604	1 774	1 703	1 788	1 675	1 531	1 424	1 076	
Gasverbrauch ⁷⁾	1 000 GJ	36 253	34 390	33 438	37 923	38 881	33 822	29 958	34 900	37 458	
Heizölverbrauch	1 000 GJ	2 569	1 985	2 041	2 687	2 338	1 750	1 580	2 271	2 290	
Stromverbrauch	1 000 GJ	13 012	12 660	13 088	12 892	12 842	12 606	12 798	12 394	12 786	
		2000	2001				2002				
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Betriebe ³⁾	Anzahl	86	86	86	86	86	87	88	88	88	
* Beschäftigte ^{3) 4)}	Anzahl	12 389	10 855	11 068	10 819	10 763	10 934	10 968	10 910	10 915	
* darunter Arbeiter/-innen ⁵⁾	Anzahl	5 945	4 823	4 919	4 785	4 775	4 806	4 828	4 774	4 771	
* Geleistete Arbeiterstunden ³⁾	1 000 h	751	607	646	583	622	1 344	1 382	1 466	1 316	
Bruttolohn- und -gehaltsumme ³⁾	Mill. EUR	39	33	30	32	31	36	31	34	33	
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	16	12	12	13	11	13	12	13	12	
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	23	20	19	19	20	22	19	21	21	
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunter- nehmen ⁸⁾											
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	555	600	616	586	665	591	651	601	...	
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	537	585	601	571	653	579	640	589	...	
Gasaufkommen	Mill. kWh	5 774	5 971	7 272	6 117	4 616	6 796	6 984	5 542	4 571	

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. - 2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Haltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. - 5) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. - 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. - 7) 1 m³ = 35,169 MJ = 9,769 kWh (Brennwert = oberer Heizwert). - 8) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Baugewerbe	Einheit	2000	2001				2002			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellen- arbeiten, Hoch- und Tief- bau) ¹⁾										
* Beschäftigte ²⁾	Anzahl	46 850	44 678	44 861	45 124	44 940	42 238	42 375	42 727	42 840
* Geleistete Arbeitsstunden davon	1 000 h	4 989	4 494	4 455	4 584	5 071	3 250	4 157	4 771	4 321
* Wohnungsbau	1 000 h	2 192	1 805	1 853	1 826	1 989	1 315	1 644	1 887	1 708
* gewerblicher Bau ³⁾	1 000 h	1 241	1 154	1 199	1 172	1 285	911	1 068	1 179	1 051
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 556	1 535	1 403	1 586	1 797	1 024	1 445	1 705	1 562
darunter Straßenbau	1 000 h	723	695	594	730	833	414	659	783	713
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	102	98	88	99	100	81	85	98	97
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	78	74	64	75	77	57	63	74	74
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	24	24	24	24	23	23	22	24	23
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	370	352	304	305	344	212	264	341	325
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	124	110	100	103	110	69	85	102	107
* gewerblicher Bau ³⁾	Mill. EUR	112	103	95	92	99	68	84	105	86
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	134	140	109	110	134	74	95	134	132
darunter Straßenbau	Mill. EUR	58	63	42	46	59	28	39	66	62
Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe) ⁴⁾		2000	2001	2000		2001				2002
		Durchschnitt		3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal
Betriebe ⁵⁾	Anzahl	402	394	402	402	398	394	393	392	388
* Beschäftigte ^{2) 5)}	Anzahl	14 308	13 850	14 393	14 222	14 068	13 754	13 869	13 707	13 411
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 398	4 194	4 420	4 293	4 212	4 126	4 262	4 176	3 866
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	91	89	89	97	86	88	87	97	83
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	64	63	63	68	61	62	62	69	58
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	27	26	26	29	26	26	25	28	24
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	309	290	310	407	230	270	284	377	229
HANDEL										
Großhandel ^p (einschließlich Kfz-Handel)		2000	2001				2002			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Beschäftigte	1995=100	95,8	93,0	94,4	94,3	93,5	92,2	92,3	92,3	92,0
darunter Teilzeitbeschäftigte	1995=100	98,4	98,6	98,0	98,1	97,5	97,2	99,3	96,6	97,5
* Umsatz nominal ⁶⁾	1995=100	115,6	116,2	117,8	113,9	123,3	96,9	112,0	115,5	112,3
* Umsatz real ⁶⁾	1995=100	113,3	112,6	114,6	109,9	118,0	94,8	107,3	110,6	107,9
Einzelhandel ^p (einschließlich Kfz-Handel und Tankstellen)										
* Beschäftigte	1995=100	90,3	92,5	94,5	97,5	94,8	96,7	96,2	96,6	96,7
darunter Teilzeitbeschäftigte	1995=100	99,6	101,7	103,5	107,4	103,9	107,9	106,6	107,8	108,6
* Umsatz nominal ⁶⁾	1995=100	98,7	101,2	104,2	100,9	104,9	87,9	105,5	105,8	105,9
* Umsatz real ⁶⁾	1995=100	95,9	96,8	100,3	96,8	100,0	83,8	100,4	100,4	100,6
GASTGEWERBE ^p										
* Beschäftigte	1995=100	84,2	78,3	80,9	75,8	87,4	71,2	75,7	74,3	78,7
darunter Teilzeitbeschäftigte	1995=100	83,7	75,9	80,2	75,7	88,5	70,5	78,6	75,3	81,1
* Umsatz nominal ⁶⁾	1995=100	101,8	104,4	93,1	96,7	107,1	76,2	89,2	91,8	106,7
* Umsatz real ⁶⁾	1995=100	96,2	97,0	88,0	90,4	100,1	69,4	81,4	83,4	95,8

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. - 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. - 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 5) Am Ende des Berichtsjahres. - 6) Ohne Umsatzsteuer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

TOURISMUS ¹⁾	Einheit	2000	2001				2002			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Gästeankünfte	1 000	541	515	393	478	602	308	393	462	609
* darunter von Auslandsgästen	1 000	113	104	71	101	114	64	70	91	118
* Gästeübernachtungen	1 000	1 596	1 535	1 121	1 421	1 681	927	1 134	1 290	1 725
* darunter von Auslandsgästen	1 000	324	299	192	247	295	211	179	233	328
VERKEHR		2000	2001				2002			
Straßenverkehrsunfälle		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ²⁾	Anzahl	10 384	10 535	8 793	10 468	10 074	10 378	9 187	9 557	10 298
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 578	1 558	1 146	1 380	1 385	1 091	1 285	1 389	1 550
* Getötete Personen	Anzahl	30	26	20	28	17	21	18	38	27
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	17	15	13	19	7	16	13	22	15
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	5	3	2	4	-	2	7	6
Radfahrer	Anzahl	2	1	1	-	2	2	-	3	2
Fußgänger	Anzahl	3	3	3	3	2	3	3	6	3
* Verletzte Personen	Anzahl	2 095	2 075	1 495	1 813	1 876	1 489	1 698	1 790	2 103
darunter schwer verletzte Personen	Anzahl	458	424	284	308	389	258	309	347	425
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	253	229	178	189	225	150	186	186	223
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	93	88	37	47	74	19	37	81	104
Radfahrer	Anzahl	44	45	21	19	28	18	22	34	40
Fußgänger	Anzahl	46	44	37	44	36	59	43	26	36
Kraftfahrzeuge										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	17 744	17 057	13 743	23 056	20 434	13 989	13 153	19 341	19 506
darunter										
Krafträder	Anzahl	1 109	975	903	1 734	1 958	232	843	1 975	1 721
* Personenkraftwagen ³⁾	Anzahl	15 265	14 525	11 708	19 687	16 930	12 676	11 328	16 099	16 415
* Lastkraftwagen	Anzahl	980	917	828	1 071	946	780	672	742	918
* Zugmaschinen	Anzahl	219	200	187	294	253	153	172	270	235
Öffentlicher Straßenpersonenverkehr		2000	2001	2000		2001			2002	
		Durchschnitt		3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal
Beförderte Personen	1 000	69 962	70 711	63 916	72 499	73 617	71 499	63 562	74 166	75 930
darunter im allgemeinen Linienverkehr	1 000	65 530	66 331	59 289	68 072	69 335	66 914	59 366	69 710	72 345
Personenkilometer ⁴⁾	Mill.	1 011	1 045	1 111	1 030	917	1 065	1 110	1 089	878
Binnenschifffahrt		2000	2001				2002			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Güterempfang	1 000 t	1 335	1 278	1 173	1 068	1 322	1 058	1 182	1 256	1 306
* Güterversand	1 000 t	825	806	818	697	768	605	669	781	893
AUSSENHANDEL ⁵⁾										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Insgesamt davon	Mill. EUR	2 044	2 078	1 999	2 340	1 971	1 875	2 015	2 095	2 264
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	101	126	126	111	112	71	165	153	91
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 942	1 952	1 873	2 229	1 859	1 803	1 851	1 942	2 173

1) Betriebe ab 9 Betten. - 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. - 3) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. - 4) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrweiten. - 5) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

noch AUSSENHANDEL ¹⁾ Ausfuhr (Spezialhandel)	Einheit	2000	2001				2002			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Rohstoffe	Mill. EUR	19	16	16	16	18	14	15	13	16
* Halbwaren	Mill. EUR	74	72	72	77	61	54	91	67	76
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 849	1 865	1 785	2 137	1 780	1 735	1 744	1 862	2 081
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	607	601	556	677	599	554	575	599	622
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 243	1 264	1 228	1 461	1 182	1 181	1 169	1 263	1 458
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	1 495	1 491	1 480	1 646	1 430	1 348	1 504	1 516	1 667
* darunter in EU-Länder	Mill. EUR	1 022	1 179	1 193	1 295	1 141	1 081	1 189	1 211	1 330
Belgien	Mill. EUR	132	131	132	146	128	122	111	140	150
Luxemburg	Mill. EUR	21	22	21	25	27	16	22	18	29
Dänemark	Mill. EUR	30	29	27	28	32	33	34	31	38
Finnland	Mill. EUR	13	15	14	16	14	13	13	14	18
Frankreich	Mill. EUR	280	281	312	303	278	250	273	286	293
Griechenland	Mill. EUR	18	18	20	19	17	20	25	19	22
Großbritannien	Mill. EUR	152	145	142	159	133	139	149	145	174
Irland	Mill. EUR	9	9	14	11	9	6	12	13	9
Italien	Mill. EUR	162	162	162	179	153	163	175	177	179
Niederlande	Mill. EUR	115	112	101	122	103	98	99	110	148
Österreich	Mill. EUR	87	85	78	93	82	80	81	88	98
Schweden	Mill. EUR	36	32	27	38	33	29	31	35	35
Spanien	Mill. EUR	101	116	125	139	112	94	143	115	120
Portugal	Mill. EUR	19	19	16	18	20	18	19	22	18
* Afrika	Mill. EUR	38	49	42	52	41	52	39	50	43
* Amerika	Mill. EUR	240	249	235	310	219	214	238	252	238
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	174	179	182	228	157	155	183	184	174
* Asien	Mill. EUR	255	274	231	317	268	245	220	258	300
darunter nach Japan	Mill. EUR	50	53	69	50	62	45	39	37	41
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	14	16	10	14	13	16	14	18	16
Einfuhr (Generalhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	1 525	1 408	1 361	1 383	1 450	1 301	1 303	1 313	1 456
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	132	124	107	123	133	124	129	147	139
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 393	1 283	1 255	1 260	1 317	1 177	1 173	1 166	1 317
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	24	17	16	16	18	20	21	30	45
* Halbwaren	Mill. EUR	242	199	211	160	181	152	161	173	170
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 128	1 067	1 028	1 084	1 118	1 005	991	962	1 101
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	285	281	279	302	293	238	259	244	272
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	843	786	749	782	825	766	732	718	830
davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 208	1 063	1 039	1 008	1 150	944	1 014	1 012	1 139
* darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	798	854	851	785	925	766	818	801	896
Belgien	Mill. EUR	145	138	136	146	150	124	118	105	134
Luxemburg	Mill. EUR	22	21	20	19	18	19	13	16	17
Dänemark	Mill. EUR	31	34	31	29	28	37	28	10	50
Finnland	Mill. EUR	8	5	6	5	6	3	4	3	5
Frankreich	Mill. EUR	213	179	167	163	222	175	199	187	190
Griechenland	Mill. EUR	1	3	3	1	4	1	2	2	1
Großbritannien	Mill. EUR	63	69	59	77	60	54	63	59	61
Irland	Mill. EUR	12	11	9	5	9	8	6	10	8
Italien	Mill. EUR	99	87	84	78	86	77	93	95	96
Niederlande	Mill. EUR	209	168	199	121	171	149	173	160	171
Österreich	Mill. EUR	43	41	48	35	56	36	45	49	52
Schweden	Mill. EUR	35	25	14	16	25	17	14	24	34
Spanien	Mill. EUR	69	55	57	67	70	52	51	54	59
Portugal	Mill. EUR	17	18	16	24	22	12	9	27	19
* Afrika	Mill. EUR	30	34	30	43	23	31	25	45	30
* Amerika	Mill. EUR	122	151	147	175	130	149	120	122	139
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	102	124	128	155	116	134	103	108	120
* Asien	Mill. EUR	160	155	143	154	143	175	141	132	145
darunter aus Japan	Mill. EUR	37	31	19	32	31	36	27	25	28
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	4	4	3	2	3	2	2	3	3

1) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

GEWERBEANZEIGEN ¹⁾	Einheit	2000	2001			2002			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
		Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 150	3 106	3 846	2 974	3 176	3 146	3 292	3 227
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 653	2 626	3 114	2 263	2 345	2 570	2 581	2 645
INSOLVENZEN									
* Beantragte Insolvenzverfahren davon	Anzahl	145	184	195	192	182	241	336	337
* Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	91	107	119	117	116	91	147	146
* natürliche Personen als Gesellschaftler u.Ä., Nachlässe	Anzahl	15	15	15	12	12	88	98	95
* Verbraucher	Anzahl	39	62	61	63	54	62	91	96
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	54	69	60	62	103	66	133	233
HANDWERK ²⁾									
* Beschäftigte ³⁾	1998=100	2000	2001	2000		2001			2002
		Durchschnitt	Durchschnitt	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998=100	94,2	90,6	95,1	93,3	90,6	89,5	90,9	87,8
		103,3	102,3	103,4	113,1	93,9	100,9	102,5	112,0
VERDIENSTE ⁴⁾									
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	2000 ^f	2001 ^f	2000 ^f	2001 ^f			2002	
		Durchschnitt	Durchschnitt	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.
* Männer	EUR	2 466	2 487	2 478	2 405	2 494	2 511	2 497	2 424
* Frauen	EUR	1 797	1 821	1 807	1 805	1 815	1 830	1 823	1 824
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	14,39	14,60	14,44	14,51	14,57	14,62	14,65	14,79
* Männer	EUR	14,79	15,01	14,84	14,93	14,98	15,01	15,05	15,23
darunter									
Facharbeiter	EUR	15,83	16,12	15,90	15,96	16,09	16,17	16,18	16,35
angelernte Arbeiter	EUR	14,23	14,41	14,31	14,37	14,36	14,44	14,44	14,55
Hilfsarbeiter	EUR	12,01	12,13	11,99	12,15	12,21	12,08	12,12	12,25
* Frauen	EUR	11,03	11,23	11,11	11,13	11,18	11,28	11,27	11,26
darunter Hilfsarbeiterinnen	EUR	10,44	10,55	10,50	10,49	10,53	10,61	10,53	10,48
Bezahlte Wochenarbeitszeit	h	38,3	38,0	38,3	37,1	38,2	38,4	38,1	36,7
Arbeiter	h	38,4	38,1	38,4	37,1	38,3	38,5	38,2	36,6
Arbeiterinnen	h	37,5	37,3	37,5	37,3	37,4	37,3	37,2	37,3
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe	EUR	3 383	3 475	3 408	3 443	3 466	3 483	3 487	3 512
* Männer	EUR	3 660	3 751	3 687	3 718	3 742	3 761	3 764	3 788
* Frauen	EUR	2 603	2 684	2 627	2 653	2 671	2 691	2 699	2 719
* kaufmännische Angestellte	EUR	3 097	3 181	3 117	3 152	3 174	3 180	3 197	3 229
Männer	EUR	3 576	3 660	3 601	3 634	3 655	3 653	3 680	3 728
Frauen	EUR	2 545	2 628	2 567	2 594	2 616	2 638	2 643	2 660
* technische Angestellte	EUR	3 615	3 708	3 643	3 673	3 696	3 722	3 717	3 732
Männer	EUR	3 699	3 794	3 728	3 757	3 782	3 811	3 803	3 816
Frauen	EUR	2 825	2 894	2 859	2 878	2 882	2 893	2 909	2 943
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 497	2 592	2 548	2 560	2 564	2 599	2 617	2 675
* Männer	EUR	2 778	2 882	2 837	2 847	2 865	2 881	2 907	2 976
* Frauen	EUR	2 154	2 232	2 198	2 212	2 199	2 241	2 255	2 292
* kaufmännische Angestellte	EUR	2 502	2 603	2 554	2 571	2 573	2 610	2 630	2 690
Männer	EUR	2 832	2 952	2 895	2 918	2 932	2 952	2 981	3 054
Frauen	EUR	2 159	2 239	2 204	2 218	2 204	2 248	2 262	2 300
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 932	3 030	2 975	2 994	3 010	3 039	3 052	3 100

1) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. - 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. - 4) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsentschädigungen, Auslösungen usw.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

GELD UND KREDIT ¹⁾	Einheit	2000	2001	2000		2001				2002
		Durchschnitt		30. 9.	31. 12.	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 12.	31. 3.
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	103 350	109 195	104 172	106 019	107 120	108 504	109 861	111 294	111 559
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	13 581	14 273	13 763	14 123	14 412	14 066	14 238	14 374	13 955
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 011	10 565	10 169	10 232	10 296	10 623	10 501	10 839	11 135
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	79 758	84 358	80 240	81 664	82 412	83 815	85 122	86 081	86 469
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	97 596	102 591	98 202	99 862	100 636	101 804	103 559	104 365	104 767
davon an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	87 502	90 728	88 021	89 667	89 506	90 364	91 278	91 765	91 869
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	10 094	11 863	10 181	10 195	11 130	11 440	12 281	12 600	12 898
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	5 755	6 604	5 970	6 157	6 484	6 700	6 302	6 929	6 792
Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	74 619	77 100	76 181	76 140	74 935	76 244	76 977	80 242	79 143
Sichteinlagen	Mill. EUR	15 940	17 886	15 834	16 589	16 296	17 273	18 188	19 788	19 459
Termineinlagen	Mill. EUR	22 169	23 500	24 778	22 811	22 861	23 435	23 514	24 188	23 786
Sparbriefe	Mill. EUR	5 424	5 568	5 378	5 477	5 452	5 585	5 648	5 587	5 526
Spareinlagen	Mill. EUR	31 086	30 146	30 191	31 263	30 326	29 951	29 627	30 679	30 372
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	71 840	73 842	73 145	73 410	71 923	72 846	73 688	76 910	76 549
davon von Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	68 435	71 627	67 116	70 254	69 790	70 508	71 504	74 704	74 476
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	3 405	2 215	6 029	3 156	2 133	2 338	2 184	2 206	2 073
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 779	3 258	3 036	2 730	3 012	3 398	3 289	3 332	2 594
STEUERN		2000	2001				2002			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Aufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	2 248	2 176	1 822	2 588	2 349	1 657	1 712	2 040	2 260
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	830	770	403	1 078	927	434	391	668	1 035
Lohnsteuer	Mill. EUR	622	609	420	779	502	425	440	805	504
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	Mill. EUR	110	119	-	323	-	-	-	340	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	32	20	- 99	- 51	227	- 154	- 78	- 61	191
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	45	71	49	322	67	33	27	20	173
Zinsabschlag	Mill. EUR	26	33	11	40	10	10	11	37	9
Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. EUR	11	12	-	30	-	-	-	28	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	104	38	23	- 12	120	120	- 9	- 134	158
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer- zerlegung	Mill. EUR	7	1	-	- 9	-	-	-	- 59	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 418	1 406	1 419	1 509	1 422	1 223	1 321	1 372	1 225
Umsatzsteuer	Mill. EUR	381	368	348	396	344	290	309	394	358
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 037	1 038	1 072	1 114	1 078	933	1 012	979	866
Zölle	Mill. EUR	107	104	114	98	104	92	95	85	79
Bundessteuern	Mill. EUR	141	137	105	146	138	124	86	72	153
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	97	95	80	95	87	75	60	47	91
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	37	35	19	45	45	43	19	18	55

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

noch STEUERN	Einheit	2000	2001				2002			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Landessteuern	Mill. EUR	67	74	74	102	74	67	77	81	79
Vermögensteuer	Mill. EUR	3	1	1	2	2	1	1	1	1
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	10	12	12	31	13	7	9	12	8
Grunderwerbsteuer ¹⁾	Mill. EUR	7	7	8	8	6	6	7	15	17
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	31	37	42	42	39	36	42	38	34
Rennwett- und Lotteriesteuer	Mill. EUR	11	11	7	16	8	10	15	11	13
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	1	1	0	0	3	3	- 0	0	4
Biersteuer	Mill. EUR	4	3	3	3	4	3	3	3	4
		2000	2001	2000		2001				2002
		Durchschnitt		3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal
Gemeindesteuern	Mill. EUR	426	373	405	426	319	376	432	366	341
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	4	10	4	4	5	5	4	4
Grundsteuer B	Mill. EUR	90	92	92	82	91	94	102	83	88
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	294	238	265	299	193	234	287	238	218
Grunderwerbsteuer (Gemeindeanteil)	Mill. EUR	30	30	29	36	23	33	30	35	23
sonstige Gemeindesteuern	Mill. EUR	8	8	8	6	7	11	8	6	7
Steuerverteilung										
Steuereinnahmen der Ge- meinden u. Gemeindeverb.	Mill. EUR	642	583	603	784	430	587	630	683	485
Gewerbesteuer (netto) ²⁾	Mill. EUR	228	177	200	198	155	190	228	135	191
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	253	241	233	417	132	227	227	379	155
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	28	29	29	42	17	27	30	42	17
		2000	2001				2002			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	605	573	437	732	685	411	416	527	744
Landessteuern	Mill. EUR	67	74	74	102	74	67	77	81	79
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	312	281	124	431	340	138	116	221	409
Lohnsteuer	Mill. EUR	220	214	133	286	168	131	137	292	164
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	13	8	- 43	- 23	95	- 66	- 33	- 26	81
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	19	30	20	158	18	13	12	6	81
Zinsabschlag	Mill. EUR	12	14	5	18	5	4	5	16	4
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	49	15	9	- 8	54	55	- 5	- 68	79
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	209	203	205	198	270	206	183	224	256
Umsatzsteuer	Mill. EUR	146	137	131	151	178	148	120	155	188
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	63	65	73	47	92	58	63	69	68
Anteil an der Gewerbe- steuerumlage	Mill. EUR	5	5	12	0	0	0	16	0	0
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	2	4	0	0	0	4	0	0
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	8	7	15	0	0	0	16	0	0
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	2	1	3	0	0	0	3	0	0
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	1 239	1 560	1 518	1 931	1 771	1 384	1 417	1 507	1 650
Bundessteuern	Mill. EUR	141	137	105	146	138	124	86	72	153
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	364	336	177	482	408	196	168	276	465
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	729	1 082	1 225	1 302	1 225	1 064	1 147	1 159	1 032
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	5	5	12	0	0	0	16	0	0

1) Bis 2001 nur der Landesanteil. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	2000	2001				2002			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	82 193	...	82 259	82 271	82 286	...	...	...	...
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	34 959 ^p	...	14 725 ^p	22 199 ^p	24 760 ^p	...	...	...	...
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	63 914 ^p	...	54 294 ^p	60 224 ^p	56 615 ^p	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	69 889 ^p	...	64 803 ^p	71 604 ^p	69 190 ^p	...	...	...	...
Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 5 975 ^p	...	- 10 509 ^p	- 11 380 ^p	- 12 575 ^p	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	3 889	3 852	4 113	4 000	3 868	4 290	4 296	4 156	4 024
Männer	1 000	2 053	2 063	2 275	2 197	2 092	2 415	2 435	2 343	2 233
Arbeitslosenquote ⁴⁾	%	9,6	9,4	10,1	9,8	9,5	10,4	10,4	10,0	9,7
Arbeitslosenquote ⁵⁾	%	10,7	10,3	11,1	10,8	10,5	11,5	11,5	11,1	10,8
Offene Stellen	1 000	514	506	544	578	580	422	487	527	537
Kurzarbeiter	1 000	86	123	122	130	119	212	246	258	245
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁶⁾										
Beschäftigte	1 000	6 375	6 393	6 386	6 391	6 387	6 272	6 247	6 237	6 219
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	526	518	517	561	507	509	494	500	516
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	18 428	18 867	17 257	18 011	18 287	18 104	17 154	17 617	18 117
Bruttolohnsumme	Mill. EUR	9 484	9 622	8 770	9 102	9 308	8 962	8 578	8 713	9 054
Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	8 944	9 244	8 487	8 909	8 980	9 142	8 576	8 905	9 064
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	108 889	112 196	107 422	122 915	108 745	103 384	103 282	111 609	113 838
Auslandsumsatz	Mill. EUR	39 500	41 529	40 705	46 628	39 922	39 495	39 828	42 558	43 431
Exportquote	%	36,3	37,0	37,9	38,0	36,7	38,2	38,6	38,1	38,2
Index der Nettoproduktion	1995 = 100	113,5	112,9	115,2	130,3	114,8	108,7	108,7	116,6	120,1
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	42 023	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	32 478	31 630	33 631	33 048	31 242	36 540	31 903	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ⁷⁾										
Beschäftigte	1 000	1 050	954	920	947	961	864	840	846	863
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	106	94	71	90	94	58	64	76	93
Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	8 220	7 612	5 126	6 478	6 599	4 724	4 854	5 777	6 828
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	16 100	13 814	12 815	14 916	13 967	12 522	12 768	13 666	14 586
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	14 944	12 886	11 874	13 928	13 044	11 716	12 005	12 919	13 706
Wohnfläche	1 000 m ²	2 811	2 407	2 292	2 621	2 462	2 169	2 176	2 292	2 531
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 292	2 948	2 717	3 231	2 918	2 256	2 256	2 448	2 829
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	29 042	24 257	23 522	26 036	25 009	21 523	21 525	21 580	25 080
Handel und Gastgewerbe ⁸⁾										
Einzelhandel										
Umsatz ⁹⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	103,2	104,7	90,9	108,7	104,4	98,6	89,5	105,0	104,0
Großhandel										
Umsatz ⁹⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	109,9	107,1	97,7	114,5	106,4	95,8	94,2	107,4	108,0
Gastgewerbe										
Umsatz ⁹⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	97,2	98,0	85,6	93,3	94,6	82,0	83,0	91,1	92,8

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 5) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 6) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 7) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 8) Vorläufige Ergebnisse. – 9) Ohne Umsatzsteuer.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	2000	2001				2002			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	49 790	53 111	51 965	55 912	52 730	50 116	51 574	54 312	55 652
EU-Länder insgesamt	Mill. EUR	28 115	29 291	30 172	30 795	30 392	28 237	28 605	29 658	30 883
Belgien / Luxemburg	Mill. EUR	2 728	2 848	3 037	3 104	3 053	2 845	2 767	2 846	3 086
Frankreich	Mill. EUR	5 618	5 889	6 155	6 147	6 374	5 668	5 794	6 058	6 352
Großbritannien	Mill. EUR	4 115	4 439	4 571	4 415	4 527	4 260	4 534	4 649	4 480
Italien	Mill. EUR	3 751	3 960	4 152	4 326	3 902	3 776	3 768	4 002	4 109
Niederlande	Mill. EUR	3 250	3 275	3 310	3 455	3 528	3 041	3 127	3 296	3 439
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	44 862	45 856	45 501	47 022	47 325	40 040	41 566	42 574	46 261
EU-Länder insgesamt	Mill. EUR	22 830	23 905	23 797	24 097	25 333	20 445	21 862	21 718	23 215
Belgien / Luxemburg	Mill. EUR	2 186	2 523	2 605	2 754	2 584	2 233	2 256	2 363	2 492
Frankreich	Mill. EUR	4 239	4 306	4 395	4 401	4 454	3 835	4 231	4 252	4 318
Großbritannien	Mill. EUR	3 077	3 184	2 892	3 235	3 461	2 613	2 567	2 858	2 812
Italien	Mill. EUR	2 981	2 973	2 993	2 886	3 071	2 575	2 701	2 725	2 904
Niederlande	Mill. EUR	2 728	3 857	3 925	4 118	4 020	3 442	3 517	3 259	3 677
Steuern										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	28 231	26 272	22 110	24 536	21 105	28 014	21 368	21 244	20 034
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	16 032	14 235	8 737	14 531	10 349	15 959	8 853	11 143	8 854
Lohnsteuer	Mill. EUR	11 311	11 052	9 640	9 522	9 947	11 337	9 559	9 486	9 968
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	1 018	731	- 1 220	- 627	- 1 108	- 540	- 1 342	- 1 762	- 896
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	11 739	11 578	13 308	9 993	10 053	12 054	12 386	10 091	10 253
Umsatzsteuer	Mill. EUR	8 928	8 705	10 505	6 963	7 493	9 684	9 921	7 482	7 444
Zölle	Mill. EUR	283	266	279	261	245	33 140	239	251	244
Bundessteuern	Mill. EUR	6 292	6 606	5 465	7 041	5 148	3 052	5 480	7 023	5 780
Versicherungsteuer	Mill. EUR	604	619	2 588	566	391	452	2 760	544	345
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	4 698	5 063	2 254	5 251	4 080	1 641	2 138	5 364	4 854
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ¹⁾	1995 = 100	106,7	109,9	110,0	109,9	110,2	109,6	109,8	110,3	110,4
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ¹⁾	1995 = 100	95,4	100,8	98,5	102,7	103,0	98,2	99,4	99,8 ^p	96,4 ^p
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾	1995 = 100	101,8	104,9	104,7	104,9	105,4	104,3	104,4	104,7	104,6
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1995 = 100	98,7	98,6	98,7	-	-	-	98,5	-	-
Bauleistungen am Bauwerk ²⁾	1995 = 100	98,7	98,5	98,6	-	-	-	98,4	-	-
Preisindex für den Straßenbau	1995 = 100	97,8	98,6	98,7	-	-	-	98,5	-	-
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1995 = 100	106,9	109,6	109,0	109,1	109,5	110,6	110,9	111,1	111,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	101,2	105,8	103,3	104,3	105,9	108,9	108,4	108,2	108,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	107,5	109,4	109,3	109,4	109,3	113,1	112,9	113,0	113,1
Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	102,0	102,7	102,0	102,5	102,6	103,6	103,4	103,8	103,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995 = 100	110,9	114,2	113,7	113,7	114,0	114,6	114,7	114,9	115,0
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	102,1	103,0	102,4	102,7	102,7	103,9	104,0	104,1	104,1
Gesundheitspflege	1995 = 100	111,0	112,3	111,9	112,1	112,2	112,4	112,5	112,6	112,7
Verkehr	1995 = 100	113,6	117,2	117,1	117,2	118,0	116,9	117,7	119,0	120,4
Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	84,5	82,3	83,6	82,4	81,9	82,2	82,1	81,9	82,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1995 = 100	104,5	106,2	107,3	106,5	105,1	106,4	108,2	107,8	105,8
Bildungswesen	1995 = 100	119,3	121,1	120,8	120,8	120,9	123,2	123,7	123,8	123,8
Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	1995 = 100	106,2	108,0	106,6	106,4	107,4	109,9	110,4	110,3	110,8
Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	106,8	109,6	108,9	109,1	109,2	111,7	111,8	111,9	112,0

1) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 2) Ohne Baunebenleistungen.

Neuerscheinungen im Juli

STATISTISCHE BERICHTE

Bevölkerung, Erwerbstätigkeit und Gesundheitswesen

Bevölkerung der Gemeinden am 30. Juni 2001
Bestellnr.: A I 2 – hj 1/01

Unterricht und Bildung, Rechtspflege, Wahlen

Bundestagswahl am 22. September 2002
– Zusammensetzung und Struktur der Bundestagswahlkreise in Rheinland-Pfalz
Bestellnr.: B VII 1 – S/02

Land- und Forstwirtschaft

Bodennutzung landwirtschaftlicher Betriebe 2002
– Vorläufiges Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung
Bestellnr.: C I 1 – j/02

Bestockte Rebflächen 2001 – Gemeindeergebnisse
Bestellnr.: C I 5 S – 2j/01

Viehbestände landwirtschaftlicher Betriebe 2002
– Vorläufiges Ergebnis der Viehzählung am 3. Mai
Bestellnr.: C III 1 – hj 1/02

Agrarstrukturerhebung 2001
– Rechtsform, Bodennutzung und Viehhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe 2001
Bestellnr.: C IV 9–1 – 2j/01

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Mai 2002
Bestellnr.: E I 1 – m 5/02

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden 2001
Bestellnr.: E I 1 – j/01

Industrielle Kleinbetriebe im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden 2001
Bestellnr.: E I 7 – j/01

Handel und Gastgewerbe

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im April 2002
Bestellnr.: G IV 1 – m 4/02

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im April 2002
Bestellnr.: H I 1 – m 4/02

Straßenverkehrsunfälle 2001
Bestellnr.: H I 1 – j/01

Bestand an Kraftfahrzeugen und Kfz-Anhängern nach Gemeinden am 1. Januar 2002
Bestellnr.: H I 2 S – j/02

Binnenschifffahrt im April 2002
Bestellnr.: H II 1 – m 4/02

Unternehmen der Binnenschifffahrt 2000
Bestellnr.: H II 1 – S/00

Preise und Preisindizes

Preisindizes für Bauwerke in Deutschland im Mai 2002
Bestellnr.: M I 4/S – vj 2/02

Kaufwerte für Bauland 2001
Bestellnr.: M I 6 – j/01

Löhne und Gehälter

Bruttojahresverdienste im produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe 2001
Bestellnr.: N I 4 – j/01

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts
Bestellnr.: P I 2 – j/01

Zusammenfassende Berichte

Daten zur Konjunktur im Mai 2002
Bestellnr.: Z 1 – m 5/02

Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.

Telefon: 02603 71-2450
Telefax: 02603 71-3150
E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de

Unter der Internetadresse www.statistik.rlp.de des Statistischen Landesamtes sind die Veröffentlichungen der letzten acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentlichungen abrufbar.

10% niedrigere Umsätze im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe

Deutliche Umsatzeinbußen musste das Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz in den ersten vier Monaten dieses Jahres hinnehmen. Die 485 Betriebe des Bauhauptgewerbes (vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau), bei denen 20 oder mehr Personen tätig sind, erzielten einen Umsatz von 678 Mill. Euro. Das waren 10,4% weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Umsatz sank im Hochbau um fast 12%, im Tiefbau um 9,2%. Bezogen auf die Beschäftigtenzahl errechnet sich mit 7 400 Euro ein um 4,8% geringerer monatlicher Pro-Kopf-Umsatz als in den ersten vier Monaten 2001.

Immer mehr Pkw mit Dieselmotor

Der Anteil der Diesel-Pkw hat in Rheinland-Pfalz während der vergangenen fünf Jahre zugenommen. Anfang dieses Jahres wurden 16,1% der 2,35 Mill. im Land zugelassenen Personenwagen von einem Dieselmotor angetrieben. Anfang 1997 waren es 14%. Die Gesamtzahl der Diesel-Pkw hat sich von knapp 300 000 auf fast 380 000 erhöht.

Vor allem in ländlichen Gebieten sind Diesel-Pkw stark vertreten. Sieht man vom Kreis Mainz-Bingen ab – dort verzerren die Zulassungen eines großen Autovermieters das Bild – weisen die Kreise Bitburg-Prüm und Daun mit jeweils 19,6% die höchsten Anteile an Diesel-Pkw auf, gefolgt vom Kreis Cochem-Zell (19,2%). Ein einheitliches Bild ergibt die Statistik allerdings nicht. Schlusslicht bei den Diesel-Pkw sind die Landkreise Birkenfeld (12,9%) sowie Kaiserslautern und Kusel (jeweils 13,3%).

Getreideernte auf zwei Drittel der landwirtschaftlichen Fläche

Die zur Ernte in diesem Jahr angebaute Getreidefläche umfasst 254 000 ha oder 65% des Ackerlandes. Sie ist damit in etwa so groß wie 2001. Führende Getreideart ist weiterhin der Winterweizen mit rund 94 000 ha. Im Vergleich zum Vorjahr ist sein Anbau, nicht zuletzt witterungsbedingt, deutlich ausgeweitet worden (+17%). Dementsprechend niedriger war die Sommergerstenfläche (-21%). Knapp 69 000 ha stehen demnächst zur Ernte an. Wintergerste (37 000 ha), Triticale, eine Kreuzung aus Roggen und Weizen (17 000 ha), Roggen (12 000 ha) und Hafer (10 000 ha) folgen auf den weiteren Plätzen. Mit Ausnahme von Hafer (-13%) sind die Anbauflächen hier vergrößert worden.

Auf rund 29 000 ha haben die Landwirte Raps angebaut, das sind 15% mehr als im vergangenen Jahr. Zuckerrüben wachsen auf 22 000 ha. Mit Kartoffeln wurden rund 9 500 ha bestellt.

Jeder dreizehnte Einwohner in Rheinland-Pfalz hat einen Schwerbehindertenausweis

Ende 2001 lebten in Rheinland-Pfalz fast 321 000 Schwerbehinderte mit einem Grad der Behinderung von 50 und mehr. Der Grad der Behinderung ist ein Maß für die Beeinträchtigung der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft. Er besagt nichts über die Leistungsfähigkeit am Arbeitsplatz und ist unabhängig vom ausgeübten oder angestrebten Beruf. Er wird, nach Zehnergraden abgestuft, von mindestens 20 bis höchstens 100 eingeschätzt. Ab einem Behinderungsgrad von 50 und mehr wird die Behinderung als schwer eingestuft.

In den letzten zehn Jahren ist die Zahl der Schwerbehinderten um gut 12% gestiegen (1991: 286 000). Somit besitzt jeder dreizehnte Einwohner in Rheinland-Pfalz (7,9%) einen amtlichen Schwerbehindertenausweis.

Bei gut einem Viertel der Schwerbehinderten (25,8%) war vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung ein Grad der Behinderung von 100 festgestellt worden, 30,9% wiesen einen Behinderungsgrad von 50 auf.

Rund die Hälfte der Schwerbehinderten war älter als 65 Jahre, ein Viertel gehörte der Altersgruppe zwischen 55 und 65 Jahren an. 2,4% waren Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Männer überwogen bei den Behinderten mit einem Anteil von 56%.

Häufigste Behinderungsart war die Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen oder Organsystemen (27,7%). Auf Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes sowie Deformierung des Brustkorbes entfielen 24,8%, auf Funktionseinschränkungen der Gliedmaßen fast 12%. In 13,6% der Fälle lag eine geistig-seelische Behinderung vor, von Blindheit und Sehbehinderung waren 4,7% betroffen.

In den meisten Fällen (70,7%) wurde die Behinderung durch eine Krankheit (einschließlich Impfschaden) verursacht; gut 3% der Behinderungen waren angeboren und weitere knapp 3% betrafen anerkannte Kriegs- und Wehrdienstbeschädigungen.

kurz + aktuell

Zahl der Asylbewerber im Land sank um 15%

Knapp 12 600 Personen erhielten Ende vergangenen Jahres Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Das waren fast 15% weniger als noch ein Jahr zuvor. Fast ein Drittel (32,5%) der Empfänger von Regelleistungen war noch keine 15 Jahre alt, 22% waren zwischen 15 und 25 Jahre, über 40% zwischen 25 und 50 Jahre alt und 5% älter als 50 Jahre.

Rückläufig sind auch die Ausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Wurden im Jahr 2000 noch gut 85,4 Mill. Euro aufgewendet, so waren es im Jahr 2001 rund 66,4 Mill. Euro, 22% weniger als ein Jahr zuvor. Damit hat sich der seit 1997 feststellbare deutliche Rückgang der Ausgaben weiter fortgesetzt.

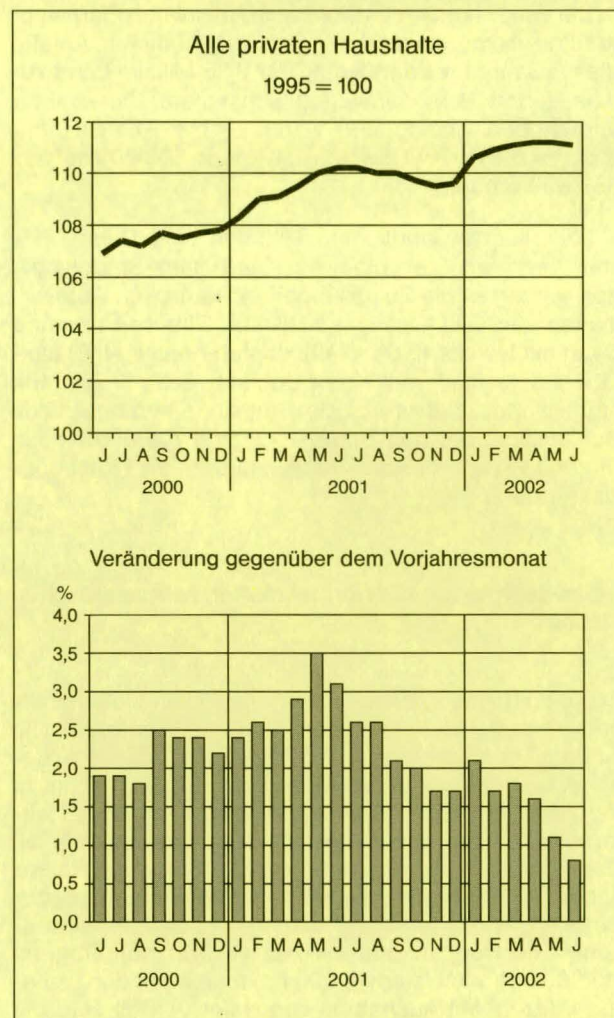
Der größte Teil der Ausgaben entfiel mit nahezu 47 Mill. Euro auf die so genannten Grundleistungen. Hierbei handelt es sich um Geld- und Sachleistungen, die beispielsweise für Ernährung, Kleidung, Körperpflege oder Gebrauchs- und Verbrauchsgüter des Haushaltes gewährt werden. Darüber hinaus wurden für die Unterstützung bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt 14 Mill. Euro und für sonstige Hilfen gut 2 Mill. Euro aufgewendet. Auf „Hilfen in besonderen Fällen“, die nach einer Änderung des Asylbewerberleistungsgesetzes nur noch eingeschränkt gewährt werden, entfielen gut 3 Mill. Euro. An Einnahmen, im Wesentlichen Kostenbeiträge und Aufwendungsersatz sowie Leistungsübernahmen von Sozialleistungsträgern, konnten fast 7 Mill. Euro verbucht werden. Das war eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 21%.

Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet im Juni 2002

Indexbezeichnung	1995 = 100	Veränderung zu Juni 2001 in %
Früheres Bundesgebiet ¹⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	110,9	0,8
davon		
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	106,9	-0,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	113,6	3,5
Bekleidung, Schuhe	104,3	0,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	114,1	0,3
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	104,5	1,1
Gesundheitspflege	112,0	0,5
Verkehr	119,6	0,8
Nachrichtenübermittlung	82,2	0,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	106,6	1,1
Bildungswesen	120,9	1,7
Beherbergungs- und Gaststätten-dienstleistungen	112,9	4,1
Andere Waren und Dienstleistungen	112,0	2,5
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen		
Gesamtindex	110,8	1,0
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen		
Gesamtindex	110,1	1,0
2-Personen-Rentnerhaushalte mit geringem Einkommen		
Gesamtindex	111,6	0,9
Deutschland ²⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	111,1	0,8

1) Gebietsstand vor dem 3.10.1990. – 2) Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

Preisindex für die Lebenshaltung in Deutschland Juni 2000 bis Juni 2002



Zeichenerklärungen und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
–	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheim zu halten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
()	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.

Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ · 1. - 8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz · Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bezugspreis: Einzelheft EUR 2,10, Jahresabonnement EUR 22,- zuzüglich Zustellgebühr · Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 56128 Bad Ems, Telefon 02603-2450, Telefax 02603 71-3150, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de oder durch den Buchhandel · ISSN 0174-2914.

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2002 · Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.